

Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

Monatlicher Verkaufspreis:
Für Abholer 800 M., mit Zustellung 820 M.
Durch die Post:
Für Abholer 800 M., mit Zustellung 818 M.

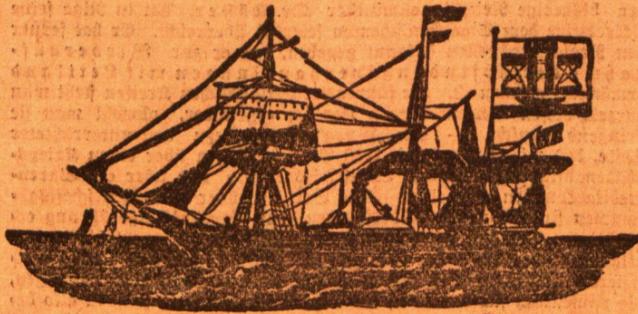
Erscheinungsstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung ungelieferten Manuskripts wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:

An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonne Spaltweise vor Abonnenten mit 100 M. berechnet von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 140 M. berechnet. Restanten für die Zeit 360 M. Auswärtige 500 M. die Zeile bei Erfüllung von Nachbedingungen 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

Einzigiger Rabatt kann im Kontostelle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für Richtigkeit. Belag-Exemplare kosten 50 M.

Fernrechnungsnummern: 26 und 28.

Nr. 35

Memel, Sonntag, den 11. Februar 1923

75. Jahrgang

Der Vorstoß gegen Poincaré

Der Ministerpräsident will sich verantworten

Paris, 10. Februar. (Priv.-Tel.) Poincaré hat den französischen Pressevertretern gestern Abend erklärt, gewisse Artikel Gardiens über die angeblichen Mängel der Besetzungsmethode im Ruhrgebiet seien von der deutschen Presse ausgebeutet worden und hätten der Sache Frankreichs geschadet. Er werde voranschreitend doch die Einladung des Kammerausschusses für die auswärtigen Angelegenheiten folgen und sich dort über die Lage äußern, um dabei zu betonen, wie gefährlich es sei, wenn die oppositionellen Blätter der deutschen Presse Argumente liefern. Poincaré gab weiter zu verstehen, daß er sich auf die Verantwortung bestimme, die Fragen nicht einlassen werde, sondern den Ausschuss ersuchen wolle, sich mit seinen Mitteilungen zu begnügen. Poincaré soll in diesem Zusammenhang geäußert haben, es sei unmöglich, augenblicklich eine erschöpfende Antwort zu geben auf Fragen, die vielleicht in drei Monaten aufs neue gestellt werden können. Er wolle damit sagen, daß die Entwicklung der Dinge im Ruhrgebiet heute nicht mit Sicherheit vorausgesehen werden könne und daß der gewöhnliche Ausgang des Unternehmens, das heißt die Zustimmung Deutschlands zu den französischen Reparationsforderungen, vielleicht noch lange Wochen auf sich warten lassen werde.

London, 10. Februar. (Tel.) Die „Times“ berichtet aus Paris, der Streit, der zwischen dem auswärtigen Ausschuss der Kammer und Poincaré entstanden sei, sei von beträchtlicher Bedeutung. Poincaré habe sich bereits zweimal abgelehnt, sich von dem Ausschuss befragen zu lassen. Zweifellos würde die Frage des nahen Ostens ein ungewöhnliches Thema bilden, aber die Fragen der Reparationen und der ungenügenden Vorbereitung der Kooperation denruhigten ebenfalls die Kommission. Es müsse herangezogen werden, daß die Politiker aller Gruppen darin übereinstimmen, daß Poincaré alle ihm zur Verfügung stehenden Informationen mitteilen sollte.

Belgische Opposition gegen die Ruhraktion

Paris, 10. Februar. Am kommenden Sonntag begibt sich der belgische Minister der auswärtigen Angelegenheiten Jaspar nach Paris, um sich mit Poincaré über den Verlauf und die Entwicklung der Besetzung im Ruhrgebiet zu unterhalten. In den Unterredungen schreibt „Echo de Paris“, daß wahrscheinlich von der Errichtung eines Oberkommissariats im Ruhrgebiet die Rede sein werde. Die Brüsseler Regierung hätte zwei Forderungen. In erster Linie sei sie der Ansicht, man habe bisher langsam und langsam bewiesen, um jetzt mit umso größerer Freiheit vorwärts gehen zu können. Ferner verlangen die Belgier die Ernennung eines belgischen Kommissars. Dieser Punkt sei die Verhandlung nicht unmöglich. Es dürfte jedoch nicht die unerlässliche Einheit des Kommandos getroffen werden. „Ere Nouvelle“ äußert sich über die Gründe der Reise Jaspars nach Paris in dem Sinn, daß die Besetzung des Ruhrgebietes in Belgien einer aktiven kräftigen Opposition begegne und Jaspar eine rasche Lösung wünsche, da er sonst nicht mehr seine ursprüngliche Stellung aufrecht erhalten könne.

Französischer Pessimismus über die Ruhrbesetzung

London, 10. Februar. (Tel.) „Daily Express“ berichtet aus Paris, die dort herrschende Unzufriedenheit über die negativen Ergebnisse der Ruhrbesetzung werde täglich deutlicher. Die Besetzung, die zuerst begeistert unterstützt wurde, werde immer mehr mit Zweifel und Argwohn angesehen. Niemand in Frankreich glaube, daß die Entsendung von annähernd 5000 Transporthilfskräften ins Ruhrgebiet das Problem lösen könne.

Der deutsche Widerstand stärker als je

London, 10. Februar. (Priv.-Tel.) Gestern hat ein Kabinetsrat stattgefunden, der sich mit den Vorgängen im Ruhrgebiet beschäftigte. Auf Grund der eingelaufenen Nachrichten stellte man fest, daß der deutsche Widerstand stärker sei als je und daß die Aussichten auf greifbare Erfolge der Franzosen abnehmen.

Französische Flieger über Essen

Essen, 10. Februar. (Priv.-Tel.) In den letzten Tagen hat sich eine stärkere Tätigkeit französischer Flieger im Ruhrgebiet bemerkbar. Das hängt damit zusammen, daß man den Fliegern und Beobachtern der internationalen Ingenieurkommission den Zutritt und Aufenthalt in den Gruben und Zechen verweigert, wo Beobachtungen für künftige Maßnahmen anstellen wollten. Deshalb beobachten jetzt Flugzeuge über dem Industriebezirk und machen das geringere Höhe photographische Aufnahmen der Zechenanlagen und Gruben. Die Flugzeuge dienen auch der Flugzettelpropaganda. Überall werden kleine Flugzettel abgeworfen, durch die die angebliche Anklage der Bevölkerung erfolgen soll. Im übrigen ist durch die französische Militärbehörde den Einquartierungsämtern im Bezirk Essen die Mitteilung gemacht worden, daß in kürzester Zeit weitere Militärabteilungen in den Bezirk einzürücken werden. Es soll sich um eine ganze Division handeln, die für die nächsten Tage erwartet wird.

Der Zugverkehr Essen-Berlin gesperrt

Essen, 10. Februar. (Priv.-Tel.) Die Sperrung der direkten Verbindung zwischen Essen und Berlin ist von den Franzosen in der vergangenen Nacht durch Aufbrechen der Geleise bei Bornhorst weiter verschärft worden. Diese Sperre ist angeblich als Reaktion dafür verhängt worden, daß in der Nacht zum Freitag ein mit Kohlen beladener und mit mehreren Lokomotiven bespannter Zug in das unbesetzte Gebiet entwichen sei. Die Züge werden jetzt von Dortmund über Unna geleitet, bis die Strecke wieder freigegeben wird.

Der deutsche Gesandte von Chile tödlich verunglückt

Santiago de Chile, 10. Februar. (Tel.) „Reuter“ meldet, der deutsche Gesandte v. Erdert ist bei Besteigung eines Vulkanes in der Provinz Manquihue durch einen Unfall ums Leben gekommen.

Günstige türkisch-alliierte Verhandlungen

Paris, 10. Februar. (Tel.) „Chicago Tribune“ glaubt zu wissen, daß die Verhandlungen zwischen den alliierten Oberkommissaren und den Vertretern Angoras zur Unterzeichnung des Friedens in Konstantinopel sichtlich würden. Heute vormittag wird der amerikanische Oberkommissar, Admiral Bristol, am Goldenen Horn eintreffen.

London, 9. Februar. „Reuter“ erfährt, daß die alliierten Oberkommissare in Konstantinopel dem Vertreter der Angoraregierung eine gemeinsame Note zugestellt haben, worin erklärt wird, die Alliierten könnten nicht zugeben, daß vor der Unterzeichnung des Friedens den Bewegungen der alliierten Kriegsschiffe oder ihrem Anlaufen in den türkischen Häfen irgendwelche Hindernisse bereitet würden. Die türkische Maßnahme bezüglich Smyrnas widerspreche den Regeln der internationalen Höflichkeit. Die Alliierten fordern formell die Zurückziehung des türkischen Befehls, der den alliierten Kriegsschiffen das Einlaufen in Smyrna verbietet.

Die Blätter melden aus Konstantinopel: Zwischen dem türkischen Kommandanten von Smyrna und den Befehlshabern der alliierten Kriegsschiffe wurde ein Abkommen geschlossen, wodurch der Status quo solange bestehen bleibt, bis der Streitfall über den Aufenthalt der alliierten Kriegsschiffe in den türkischen Häfen auf diplomatischem Wege geregelt ist.

Letlands Schulautonomie zerstört!

Das Rigauer lettische Blatt „Waldibas Beshneiss“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des neuen Bildungsministers Gaillit, wonach vom 1. März d. J. an die vom Staate gagierten spezialen Inspektoren der Grundschulen der nationalen Minderheiten abzuschaffen und mit der allgemeinen Aufsicht über die Grundschulen der nationalen Minderheiten die gemäß „Gesetz über das Schulwesen der nationalen Minderheiten in Lettland“ zuständigen Schulverwaltungen und Grundschulinspektoren zu betrauen sind. Die zuständigen Beamten des Schuldepartements sind berechtigt, ohne besondere Vollmachten auch die Schulen der nationalen Minderheiten zu inspizieren. Die Geschäftsführung der Schulen in wirtschaftlichen und administrativen Angelegenheiten hat auch in den Schulen der nationalen Minderheiten in der Staatsprache zu geschehen.

Die Verordnung bedeutet die Vernichtung der gesetzlich vorgesehenen Schulautonomie dem Geiste und der praktischen Auswirkung nach.

Zur Vorgeschichte schreibt die „Rig. Adsh.“: Am vergangenen Freitag war bei Gelegenheit der Budgetberatung im Kabinett der Vorschlag gemacht worden, die Bildungsschefs der Minoritäten auf eine niedrigere Gehaltsklasse zu versetzen und die Inspektorengagen im Schuletat der nationalen Minderheiten ganz zu streichen. Die Entscheidung wurde auf Dienstag vertagt. Da dieser Beschluß eine weitere selbständige Verwaltung des Schulwesens natürlich praktisch vollständig illusorisch macht, entstanden die Minoritätenfraktionen die Abgeordneten Schiemann, Fiskmann und Volschagow zum Ministerpräsidenten, der versicherte, daß keinerlei feindseliges Vorgehen gegen die Minderheiten beabsichtigt sei, und der die Ausübung der eigenen Inspektion als logische Konsequenz der Autonomie anerkannte.

Die Verhandlungen des Bildungsschefs mit dem Minister schienen zu einem Ausgleich führen zu können, der auf der Kabinettsitzung am Dienstag, zu der die Leiter des Minderheitenschulwesens angemeldet waren, erfolgen sollte.

Diese warteten gestern mittag mehrere Stunden vergebens darauf, gehört zu werden, und erhielten schließlich den Bescheid, daß die Angelegenheit am Donnerstag vorzukommen würde.

Zu Hause angelangt, fanden sie dann die Bescherung im „Wald. Beshneiss“ vor.

Bergwerkskatastrophen auf englischen Gruben

London, 9. Februar. (Tel.) „Reuter“ meldet aus Denver, infolge einer Explosion in dem Steinkohlenbergwerk Dawson wurden 122 Bergleute verköhlert. Die Rettungsmannschaften borgen bisher 100 Tote. Eine weitere unbefestigte Nachricht spricht von 400 Toten.

London, 9. Februar. (Tel.) „Reuter“ meldet aus Victoria in British-Columbia sei eine Schlagwetterexplosion in einem Kohlenbergwerk in der Nähe von Cumberland erfolgt, wodurch eine ganze Anzahl Bergleute getötet wurden. Nach einer weiteren Meldung wurden bereits bisher 29 Leiden geborgen. 10 liegen noch im Bergwerk. Sechs Schwerverwundete wurden in das Spital gebracht. Von den Toten sind 20 Weiße, die übrigen Chinesen.

Für eilige Leser

Poincaré hat Pressevertretern gegenüber erklärt, daß er doch vor dem Kammerausschuss erscheinen werde. Der belgische Außenminister Jaspar reist zur Lösung der Ruhrfrage nach Paris. Die Verhandlungen der Alliierten mit den Türken sollen zur Unterzeichnung des Friedens in Konstantinopel führen. Das amerikanisch-englische Schuldenabkommen wurde vom Repräsentantenhaus ratifiziert. Colmarudam 10. Februar 30822,75 (S. Februar 31023,25), nachbördlich 31000.

Kritische Stimmung in Paris

Der Vorstoß gegen Poincaré — Der wirtschaftliche Fehler — Frankreich

(Von unserem Berliner W. A.-Mitarbeiter)

Nach allen aus Paris vorliegenden Nachrichten läßt sich bei vorsichtiger Beurteilung doch das feststellen, daß nämlich die Stimmung in Paris täglich schlechter wird. Die nationalistischen Zeitungen sind mit der Ruhraktion ebenso unzufrieden wie die oppositionellen Blätter. Charakteristisch für diese Stimmung ist ja auch, daß der Kammerausschuss für auswärtige Angelegenheiten Poincaré durch seinen Vorsitzenden aufforderte, sich über die Lage zu äußern. „Neben einen Sieg“, so meinte ein französisches Blatt dazu, „verlangt man keine Rechenschaft.“ Man ist nicht nur mit dem Gang der Ereignisse im Ruhrgebiet unzufrieden, man fordert nicht minder Aufklärung über die Vorgänge in Vauxanne, da man in dem Verlauf, den die Konferenz nahm, eine Niederlage Frankreichs erblickt, und man ist sich ferner nicht im Unklaren darüber, welche wenig erfreuliche Rolle der französische Oberkommissar und die französische Besatzungstruppe in Memel gespielt hat. Wie jetzt durchdringt, gestärkt sich die Kommissionssitzung, die beschloß, Poincaré um Aufklärung zu ersuchen, außerordentlich bewegt. Eine ganze Anzahl der an der Debatte teilnehmenden Mitglieder der Regierung vor, daß sie es verabsäumt habe, die Ruhraktion richtig vorzubereiten. Seit drei Jahren, so wurde unter anderem ausgeführt, habe man Konferenzen über Konferenzen abgehalten. Aber in dem Augenblick, in dem man dazu geschritten sei, das Ruhrgebiet zu besetzen, habe man nicht daran gedacht, daß 80 alliierte Ingenieure nicht die Arbeit von 8000 bewußten Ingenieuren verrichten oder diese auch nur kontrollieren könnten. Die alliierten Abgeordneten hoben besonders hervor, daß man nicht daran gedacht habe, sich genügend Ingenieure oder andere Hilfskräfte aus Elsaß-Lothringen zu sichern, die wenigstens der deutschen Sprache mächtig seien, während eine große Anzahl der in das Ruhrgebiet entsandten Ingenieure nicht einmal die deutsche Sprache beherrschte. Poincaré hat es abgelehnt, den Wunsch der Kommission nach Berichterstattung zu erfüllen, und es bleibt zunächst abzuwarten, ob die Mitglieder der Kommission sich mit diesem Bescheid begnügen werden, oder ob in einer der nächsten Sitzungen eine neue Interpellation über die Ruhraktion eingebracht wird. Es wäre aber falsch, aus diesem Vorstoß gegen Poincaré etwa den Schluß zu ziehen, daß seine Stellung erschüttert sei. Man glaubt in unterrichteten Kreisen nicht, daß dem Kabinett irgendwelche Gefahren drohen, doch ist der Beschluß des Kammerausschusses als Symptom immerhin beachtenswert.

Inzwischen bemüht sich die französische Regierung, weitere Eisenbahnen heranzuziehen, um den noch immer stöckenden Abtransport der Kohlen aus dem Ruhrgebiet zu ermöglichen. Pariser Meldungen sprechen davon, daß erneut 4500 Eisenbahner freiwillig in das Ruhrgebiet abgegangen seien und der Minister Le Trocquer kündet bereits an, daß er gewisse Eisenbahner, die bei dem Streik 1920 entlassen wurden, wieder einstellen werde, um auch sie in das besetzte Gebiet zu entsenden. Auch das wird mit einem Mißerfolg enden, und auch französische Fachleute sind in dieser Beziehung außerordentlich pessimistisch. So veröffentlicht ein französischer Ingenieur im „Manchester Guardian“ einen längeren Artikel über die Aussichten der Ruhrbesetzung, der zunächst in einer Partier Zeitschrift erschienen sollte, die aber den Abdruck auf Wunsch der französischen Regierung unterließ. Dieser Fachmann meint, daß die Ruhrbesetzung die französische Regierung vor die doppelte Schwierigkeit gestellt habe: Die Erfüllung wirtschaftlicher und finanzieller Aufgaben, die bisher nicht gelungen sei und wahrscheinlich auch nicht gelingen werde. Zum Abtransport der Kohlen müßte Frankreich nach diesen Berechnungen ein Drittel seines ganzen Wagenbestandes verwenden. Das sei unmöglich. Der Artikel schließt: „Wenn Frankreich keinen politischen Fehler durch die Ruhrbesetzung begangen hat, was hier nicht unterucht werden soll, dann hat es doch einen gewaltigen wirtschaftlichen Fehler begangen und das ist in diesem Falle weit schlimmer.“ Die praktische Bestätigung für diese Ansicht bringt die weitere Arbeitsbewegung des Franzosen, die nach einer Pause von zwei Tagen wieder eingeleitet hat. Sie trägt nicht zur Erhöhung der Stimmung bei, und der Deputierte Rollin meint dazu im „Journal“: „Die schreckliche Inflation, die Deutschland an den Rand des Abgrundes gebracht hat, ist uns bedenklich näher gerückt und lauert auf uns.“ Auch das beweist, daß die Ruhrbesetzung nicht so glatt aufgeht, wie man anfangs hoffte und meinte.

Das amerikanisch-englische Schuldenabkommen ratifiziert

Washington, 9. Februar. (Tel.) Das Repräsentantenhaus ratifizierte das Schuldenabkommen mit Großbritannien fast einstimmig.

Ruhrspenden von Auslandsdeutschen

Die für die Ruhrhilfe unter den Angehörigen und Fremden der deutschen Volksgemeinschaft im Brasilien veranstaltete Sammlung ergab bisher 1 1/2 Millionen polnische Mark (ungefähr 1 350 000 deutsche Mark). Die deutsche Kolonie von Barcelona a landete der Reichskasse als erste Rate der Sammlung für die Ruhrhilfe 4000 Peiten (ungefähr 20 Millionen Mark).

Das deutsche Rote Kreuz Berlin teilt mit, das Central Relief Committee in New York hatte vor kurzem dem deutschen Rote Kreuz einen Reibetrag aus der Sammlung der New Yorker Staatszeitung von 8100 Dollar zur Verfügung gestellt. Auf Anfrage des deutschen Rote Kreuzes stimmte das Central Relief Committee zu, daß die Hälfte der Summe für die Ruhrhilfe verwendet werden dürfe. Das Geld wurde zunächst zum Ankauf von Milch verwendet, die bereits auf dem Wege zum Ruhrgebiet ist und im den nächsten Tagen dort eintreffen dürfte. Den hochherzigen Spendern danken Tausende von Ruhrländern und mit ihnen das deutsche Volk.

Für die Ruhrhilfe listete Kommandant E. A. Did aus Sao Paulo (Brasilien) 65 Contos de Reis im Gegenwerte von etwa 25 Millionen Mark.

Keine Vermittelung der Tschecho-Slowakei

Paris, 9. Februar. Die Pariser Ausgabe des „New York Herald“ hatte beim tschechischen Außenminister Benesch angefragt, was es mit den Gerüchten über ein Eingreifen der Kleinen Entente in der Frage der Ruhrbesetzung auf sich habe. Minister Benesch hat dem Blatt von Prag aus eine Antwort zugehen lassen, in der es heißt, die Staaten der kleinen Entente hätten es niemals abgesehen, ihren Einfluss geltend zu machen, wo Meinungsverschiedenheiten zu mildern gewesen seien oder wo sich ein Ausweg zur Verständigung gezeigt habe. Aber er halte im jetzigen Zeitpunkt einen solchen Schritt für nicht zweckmäßig. Was die Tschecho-Slowakei anlangt, so sei man dort der Ansicht, daß es unter den gegenwärtigen Umständen ihre Aufgabe sei, an der Aufrechterhaltung des Friedens und der Ordnung in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft mitzuarbeiten und zusammen mit ihren Alliierten die erforderlichen Vorsichtsmaßnahmen zu treffen, damit jeder Versuch, die Besetzung des Ruhrgebietes zu Ruhestörungen in Mitteleuropa auszunutzen, im Keime erstickt werde.

Die Notenablieferung Frankreichs

Paris, 9. Februar. Durch den deutschen Geschäftsträger in Paris wurde der französischen Regierung eine Note überreicht, worin es heißt:

Mit der Note vom 4. Februar sandte die französische Regierung die Note der deutschen Botschaft vom 31. Januar zurück und kündigte zugleich an, daß sie zukünftig keine Schreiben mehr annehme, die irgendeine Art der Feststellung der Reparationskommission oder der insolge dessen getroffenen Maßnahmen enthielten. Dabei hätte die Reichsregierung den Beschluß der Reparationskommission überhaupt nicht erwähnt, sondern nur hervorgehoben, daß das französische getadelte deutsche Vorgehen nur die unvermeidliche Folge des verwerflichen Ruhrbesatzes sei. Wenn die französische Regierung darin auch noch eine Kritik der Maßnahmen der Reparationskommission erblicke, so stelle sie sich offenbar auf den Standpunkt, daß die Reparationskommission durch ihren Beschluß vom 26. Januar zugleich die Rechtmäßigkeit der Ruhraktion festsetze. Wenn jetzt aber außerdem die französische Regierung ein für allemal es ablehne, deutsche Vorstellungen auch nur anzuhören, so verlange sie, daß Deutschland alles stillschweigend hinnehme, was sie nach ihrem beständigen Ermessen tue. Das widerspreche allen Regeln des friedlichen internationalen Verkehrs. Das werde aber die deutsche Regierung nicht abhalten, nach Recht und Gerechtigkeit ihre Einwände vorzubringen.

200 Millionen Schäden in Wanne

Berlin, 10. Februar. Einer Witterungsmeldung aus Wanne zufolge kam bei den gestrigen Lieferungen französischer Soldaten auf zwei Eisenbahnzüge einem nach Hamburg Reisenden eine Astenfahse abhandeln, in der sich für zweihundert Millionen Mark Schuldverreibungen befanden, die er an einen amerikanischen Bankier in Hamburg überbringen sollte. Alle Versuche des Reisenden, wieder in den Besitz des Geldes zu kommen, wurden von den Franzosen abgelehnt.

Berlin, 9. Februar. „Gwas“ teilte gestern Abend in Paris in einem Telegramm aus Berlin mit, daß nach den deutschen Statistiken sich die Tonnenzahl der im Dezember an Frankreich wirklich gelieferten Reparationsstoffe auf 1515 373 belaufe, gegen 1 600 000, die geliefert werden sollten. Es muß festgestellt werden, daß keines der großen Pariser Morgenblätter sich für verpflichtet hält, diese Ziffern ihrem Leserkreis zu unterbreiten. Das ist begreiflich. Denn ein Teil der öffentlichen Meinung, der sich von der politischen Erregung fern hielt, würde den Inhalt der Note Poincarés vom 10. Januar nicht begreifen, und würde nicht verstehen, warum wegen einer derartigen kleinen Lieferungsabweichung eine militärische Expedition mit hartem Aufgebot nach dem Ruhrgebiet unternommen werden mußte.

Holländische Protestkundgebungen

Amsterdam, 8. Februar. Gestern Abend wurden in 26 Städten Hollands Protestversammlungen gegen die Besetzung des Ruhrgebietes abgehalten, die von der sozialdemokratischen Arbeiterpartei und dem niederländischen Gewerkschaftsbund einberufen waren. An der Versammlung in Amsterdam waren 3000 Personen beteiligt. U. a. sprach der Führer der holländischen Sozialdemokratie, Troelstra, der hervorhob, daß Holland in dem Streit zwischen Deutschland und den anderen Ländern nicht Partei nehmen, aber auf dem Standpunkt stehe, daß derartige Fragen nicht mit Gewalt, sondern durch internationale Vereinbarungen gelöst werden müßten. Auch der belgische Sozialdemokrat Delaere wandte sich gegen die Ruhrpolitik der französischen und der belgischen Regierung und erklärte, die belgischen Sozialdemokraten wünschten eine Lösung durch den Völkerverbund. Dreibund-Deutschland dankte nämlich der Ruhrbevölkerung für die finanzielle Unterstützung durch die holländischen Arbeiter. Zum Schluß wurde eine Entschließung angenommen, in der der Wunsch ausgedrückt wurde, die niederländische Regierung möge als Mitglied des Völkerverbundes keine Gelegenheit zur Herbeiführung der internationalen Vermittlung zur Beendigung des Ruhrkonfliktes vorübergehen lassen.

Städtisches Schauspielhaus Memel

„Das Konzert“ von Hermann Bahr

Unter den überreichen Dichtern und Schriftstellern, die in der deutschen Gedichtwelt immer eine besondere Gruppe gebildet haben, ragt in der Gegenwart Hermann Bahr als ein Mann von besonderer Eigenart hervor. Sein Schauspiel „Das Konzert“, das am Freitag in unserem Städtischen Schauspielhaus zum ersten Mal gegeben wurde, gehört unstrittig zu den erfolgreichsten und besten Bühnenergebnissen der letzten Jahrzehnte. Der Erfolg liegt weniger in der ziemlich einfachen Handlung als in der Durchführung und dem Dialog, der eine Fülle von feinen, treffenden Bemerkungen aufweist.

Der seit elf Jahren glücklich verheiratete, andauernd alleseitig angesehene Pianist Gustav Heim kann sich an den Gedanken des allmählichen Alters nicht gewöhnen. Er hat sich darüber seine eigene Lebensphilosophie zurechtgelegt, er altert überhaupt nicht. Zu den Mitteln, mit denen er sich jung erhält, gehört auch u. a. ab und zu ein Abweichen vom Stadtleben in die Natur oder vielmehr ein gewisses Nachgeben gegenüber den Verlockungen dieser Art, denen er von allen Seiten beständig umgeben ist. Er gibt also wieder einmal ein seiner nicht öffentlichen „Konzert“, d. h. er tritt mit einer begünstigten Kammergängerin, Frau Delfina Jura, auf einige Tage in sein altes Waldhaus in den Bergen. Von einer eifersüchtigen, weniger begünstigten Musikschülerin wird der ketzerige Gemanant durch ein Telegramm über die genauen Einzelheiten des „Konzerts“ unterrichtet. Dieser Dr. Jura, die köstliche Figur des Stückes, greift aber nicht zur Flucht sondern geht mit der Delfina sofort zu der verlassenen Frau des Künstlers, die allein, wie er annimmt, als Lebenspartnerin in Frage kommen kann. Er will den ganzen Konflikt nach seinen eigenen, etwas sehr eigenartigen Rechtsanschauungen unter Wahrung der persönlichen Freiheit aller Beteiligten regeln. Da die Frau des Künstlers mit überlegenem Verständnis klar und bestimmt auf seinen Vorschlag eines allgemeinen chassés croisés eingewilligt kommt es in dem entlegenen Waldhaus zwischen den beiden Ehepartnern zu ganz kostbaren, schließlich allseitig befriedigenden Auseinandersetzungen.

Der Künstler, den die Aufregungen etwas stark mitgenommen haben, will mit seiner Frau gleich noch einige Tage in Ruhe in dem Waldhaus zubringen, befindet sich aber plötzlich — es geht nicht. „Doch es geht!“ entgegnet seine Frau. „Ich habe das Paar für einmitleidig mitgebracht.“

Mit dieser Bemerkung schließt das Stück meistens. Die letzte Szene führt den Gesamtindruck etwas und kann ruhig gestrichen werden. Warum soll auch der Zuschauer, den wenig bedrückenden Eindruck mit nach Hause nehmen, daß auch diese eindrucksvollen Ereignisse für den Künstler nur von einem sehr geringen weltlichen Einkunfts seien?

Ge spielt wurde sehr gut. Der Direktor Bartisch und Luise Bindt, Otto Meurer, Eichrodt und Lena Haukein legen die Rollen der beiden Ehepaare in bewährten Händen. Otto Meurer-Eichrodt spielte die Rolle des Dr. Jura etwas sehr temperamentvoll,

Zugriff des litauischen Gesandten in Riga

Der litauische Gesandte in Lettland, Dr. Schaunins, ist, wie aus Riga gemeldet wird, beim litauischen Präsidenten Einzug um seinen Abschied eingekommen. Der Präsident hat die Demission angenommen und den Leiter des konsularischen Teils, Dushinsky, zum zeitweiligen Gesandten ernannt.

Verhandlungen Kösters in Riga

Riga, 6. Februar. Der neue Gesandte Deutschlands in Lettland, der bisherige Reichsminister Dr. Köster, hat in Riga seine Akkreditiv dem Staatspräsidenten feierlich überreicht. Er hat ferner den Regierungsräten bekannt gegeben, daß er zur Wiederaufnahme der Abfindungsverhandlungen mit Lettland ermächtigt worden ist. In führenden lettlandischen Kreisen sieht man zurzeit diesen Verhandlungen skeptisch gegenüber, obwohl man sie dringend wünscht. — Die „Bupa“ erfährt dazu von unterrichteter Seite, daß mit Lettland seit 1930 Verhandlungen über einen Kriegsschadensabfindungsvertrag, Wirtschaftsvertrag und über ein Warenkreditabkommen schweben. Die Verträge über das Wirtschaftsabkommen sind von den beiderseitigen zur Verhandlungsführung ermächtigten Delegationen bereits unterzeichnet. Obwohl die Unterzeichnung schon im März 1932 erfolgte, sind sie immer noch nicht ratifiziert. Für den Ausbau der lettlandisch-deutschen Handelsbeziehungen, die namentlich für den deutschen Export sehr ergiebig sind, ist also bereits fast ein Jahr nutzlos verloren gegangen. Die Verhandlungen über die Regelung der Kriegsschäden sind nach dem Tode Rathenau nicht weiter gefördert worden. In Lettland wird das lebhaft bedauert, weil in einer persönlichen Aussprache zwischen Rathenau und dem damaligen lettlandischen Finanzminister Kalning in Kapelle die ganze Angelegenheit in ein Stadium getreten war, das eine rasche in beiderseitigem Interesse liegende Lösung versprach.

Das Haupt der orthodoxen Kirche in Polen ermordet

Warschau, 9. Februar. (Tel.) Gestern wurde das Haupt der orthodoxen Kirche in Polen, der Warschauer Metropolit Georg von der Cholimier-Archimandriten Smeragd Dackelow durch drei Revolverkugeln getötet. Nach der Aussage des Mörders und nach Pressestimmen ist der Grund zu der Tat darin zu suchen, daß der Metropolit den polnischen Bestrebungen entgegenkam, wodurch die orthodoxe Kirche Polens von der russischen Kirche gelöst werden sollte. Der besondere Anlaß sei die in dieser Absicht erfolgte Amtseinführung der orthodoxen Bischöfe in Pinsk, Wilna und Grodno, die Gegner dieser Loslösungsbestrebungen sind.

Verhaftungen und Proteststreik

Oberhausen, 10. Februar. (Tel.) Freitag und Samstag gegen 14/12 erziehen im Zimmer des Oberbürgermeisters von Oberhausen der Detachement, ein Major, in Begleitung eines weiteren französischen Offiziers. Die von dem Kommandanten gestellte Forderung der weiteren Befreiung von Hen und Stroh mußte vom Oberbürgermeister abgelehnt werden, worauf er sofort verhaftet und trotz seiner erwiderten Proteste an den Händen gefesselt wurde. Da die anwesenden Beamten sich dem Protest anschlossen, wurden dem Oberbürgermeister die Fesseln wieder abgenommen, dann wurde er abgeführt. In einer bald darauf abgehaltenen Versammlung der gesamten Angestellten, Arbeiter und Beamten der Stadtverwaltung Oberhausens wurde gegen die Verhaftung des Oberbürgermeisters scharfste Verwahrung eingelegt und beschlossen, sofort in einen Proteststreik einzutreten.

Ausweisungsbefehle erhielten: Bürgermeister Dier, ferner vom Hauptmann Zollmann Robinson, die Oberassistenten Büttner, Rende, Toffel. Weiter Realgymnasialdirektor Professor Kirchen, der katholische Religionslehrer Professor Eisen, die Studienräte Schuch und Christoffel, Studienassessor Dr. Kottwitz, Gymnasiallehrer Baz, Hausmeister Alt. Die Herren sollten um 11 Uhr Exiit verlassen haben. Die Familien der Ausgewiesenen müssen innerhalb vier Tagen das besagte Gebiet verlassen.

Zwei Zollbeamte vom Grenzkontrollposten in Aachen, Stedlitz und Durt, wurden verhaftet. Die Durchsuchung der Wohnungen fand durch Belgier nach Holzbau statt. Beide wurden gewalttätig ausgewiesen. Oberzolldirektor Seelig vom Hauptzollamt Wiesbaden, der durch die Franzosen bereits seines Amtes enthoben war, wurde ebenfalls gewalttätig ausgewiesen. Er ist schon der vierte Vorgesetzte des Zollamtes in Wiesbaden, der von den Franzosen ausgewiesen wurde.

Wie die „Neue Westfälische Landeszeitung“ aus Ludwigslohren berichtet, sind außer dem Präsidenten der Reichsbahndirektion Vieberich noch folgende Beamte mit ihren Familien ausgewiesen worden: Oberregierungsrat Thomas, Amtspräsident des Bezirksamtes Kirchheimbolanden, Regierungsrat Duthweiler vom Bezirksamt Landau und Bezirksamtmann Dr. Hauptmann, ferner Fräulein Thoma aus Eppeler. Der Oberbürgermeister von Bingen, Reff, wurde nachts ohne Grund von den Franzosen aus dem Bett geholt, verhaftet und mit unbekanntem Ziel weggeführt.

würden die Feinschmelzen des Diabases, in denen die Stücke des Stückes liegt, aber wenig Nutzen. Von den übrigen Musikern müssen nach Ernst Friedl in der Rolle der weniger begünstigten, eifersüchtigen Musikschülerin und Marlon Thiel als gleichbedeutender Waldhauswirt besonders erwähnt werden.

Die Zuschauer mußten für das vorzügliche Spiel mit hartem Geduld nach dem Schluß der einzelnen Aufzüge und durch eine fast andauernde deutlich bemerkbare Heiterkeit bei offener Szene.

„Fridericus Rex“ in den Apollo-Spieltheatern

Sechs Tage lang läuft nun der „Fridericus Rex“-Film, Teil I und II, nachmittags und abends in den Apollo-Spieltheatern und noch jede Vorstellung war trotz der erkannlich hohen Preise bis auf den letzten Quadratdekmeter Stehraum ausverkauft. Ist es der Titel allein, der diese Anziehungskraft auslöst oder erwarten die Zuschauer an einer schillernden, ruhigen Vergangenheit Richtlinien für die heutige dunkle Gegenwart, ist es die musikalische Ausstattung des Films — ein begriffswertes Unternehmen in unserer musikalischen Memel —, oder ist es die tiefliche Teilnahme in Deutschland, das jene bekannte Kun-erbstimmung aufkommen läßt? Das ausschlaggebende Moment wird wohl das letztere sein. Man versteht nicht recht, wie eine republikanische Regierung diesen Film verbieten konnte, der letzten Endes unter früheren Verhältnissen auf eine Majestätsbeleidigung hinausläuft und unter monarchischem Regime glatt unmöglich gewesen wäre. Die Verfasser des Films haben sich zwar hauptsächlich an historische Quellen gehalten und in erster Linie Molo's bekannten Roman verarbeitet. Sie haben es aber nicht verjämmt, auch eine ganze Dosis nerventzühende und aneddotische Effekthascherei einzutragen, so daß ein von Liebertrübungen freies historisches Bild nicht entstanden ist. Die Ausmalung der Einrichtung des Leutnants von Rante bis zum fabelhaften Versterben ist selbst für starke Nerven zuviel, so daß man an die Gerechtigkeit des Königs, der zu Liebe er sogar den eigenen Sohn opfern wollte, nur schwer glauben kann. Es gelingt den Verfassern des Films nicht, den energielosen Charakter und die zielbewusste Latenz des Königs klar wiederzugeben; sie machen aus ihm einen fiktionalen Despoten. Nach dieser Hinrichtungsgene wird kaum ein Zuschauer noch Sympathien für den selbst gegen das eigene Blut unerbittlich strengen König aufbringen können. Der Delfin Mar, der nach diesem grauenvollen Bild gespielt wurde, als der König reuenvoll in der Tabagie sitzt, unterstreicht leider noch das falsche Bild, als ob er sich skrupellos über das Volk brachte hinwegsetze. Im übrigen ist das gezeigte Verhältnis Vater und Sohn trotz aller übertriebenen Strenge und Verheit herzerfrischend. Hier tritt das Problem Vater und Sohn, das nervös überreizte Gegenwärtigen in Dramen und Essays aufgestellt haben und deren Lösung sie übereifrig zu suchen bemüht sind, mit ersterlicher Ursprünglichkeit an.

Besonders bemerkenswerte Erwähnung verdient noch die von Konzertmeister Wili Ludewigs ausgewählte be-

Neues vom Tage

Der Teufel Mannen

Berlin, 10. Februar. (Tel.) Nach einer Meldung des „Welt-Bot.“ wurde gestern nachmittags in einer Vorfürstube in Fiedemann an einem Dampferhändler ein raffinierter Diebstahl verübt. Der Händler hatte in der Vorfürstube die Bekanntschaft einer Blühenden Kontoristin gemacht, dieser von seinen glänzenden Geschäften erzählt und dabei seine Briefschätze mit einer größeren Barsumme bewiesen. Darauf hatte das Mädchen aus der Apotheke für 4000 Mark lassen und dieses in hitere Schätze geschüttet. Bald darauf fand der Händler den Teufel Mannen auf dem Boden. Das Mädchen, das plötzlich verschwunden war, konnte auf der Straße festgenommen werden. Es hätte seinem Opfer am liebsten den größten Teil des Geldes genommen.

Gefentert und ertrunken

Wie Berliner Blätter aus Erfahrung berichten, tonterte bei Ate Führ ein Beiboot eines holländischen Schoners, in dem ein holländischer Kapitän, zwei Matrosen und zwei Zollbeamte sich befanden. Ein Zollbeamter und die beiden Matrosen ertranken während der Kapitän und der andere Zollbeamte sich an dem gefenterten Boot festklammerten, bis sie von einem Dampfer fernem und gerettet wurden.

Ein deutscher Dampfer gestanbet

Frankfurt (Saale), 9. Februar. (Tel.) Der deutsche Dampfer „Giff“ aus Hamburg ist vormittags bei Völschl südlich von Comber gestanbet. Der Dampfer, ein Schiff von 13 000 Tonnen, beland sich auf der Reife von Witterdam nach Horien mit einer Ladung Phosphor. In den mittleren Laderaum des Schiffes drang Wasser ein. Die Besatzung von 17 Mann erreichte mit eigener Hilfe das Land. Der Kapitän, der sich am Noterapparat eine Verletzung zugezogen hatte, fand Aufnahme im Krankenhaus.

Baugewerkschaften in Rumänien

Budapest, 9. Februar. (Tel.) Aus Bets-Graiba wird den ungarischen Pressebüros gemeldet: Der gegen 6 Uhr hier eingetroffene Budapest-Budarester Schnellzug konnte die Fahrt nicht fortsetzen, weil die rumänische Staatsbahn den Zug nicht über die Grenze ließ mit der Begründung, die Strecken seien infolge der Schneestürme in Stebenbürgen und Rumänien vollständig verweht. Die Budapest-Budarester Schnellzug sowie der Budarester-Panzerzug wurden nicht verfahren.

Erdbeben im Südwestlichen Ozean

Von den Azoren bis nach Südamerika in G. u. N. am wurde ein Erdbeben registriert, das in seinem Ausmaß der letzten Katastrophe von Chile im November entspricht. Nach sieben eingetragenen Wellungen scheint sich ein großes Erdbeben in den Inseln des Stillen Ozeans zu befinden und sich nach Südwesten bis an die Westküste Südamerikas erstreckt. Eine Meldung aus New York besagt, daß die Erderschütterungen, die in mehreren Ozeanregionen der Welt verzeichnet wurden, den Südwestlichen Ozean beherrscht haben. Die Hawaiianischen Inseln wurden von einer ungeheuren Entzündung überzogen. Über 100 Fischerboote wurden zerstört. Die Compagnie Honolulu hat großen Schaden zu verzeichnen. Die Erderschütterungen waren ebenso heftig wie die, die im Jahre 1906 San Francisco zerstört wurde. Die meisten Seismographen der Vereinigten Staaten sind außer Gebrauch gesetzt worden.

Die neuen Löhne der deutschen Beamten

Berlin, 9. Februar. Die gestrigen Verhandlungen im Reichsfinanzministerium haben zu einer vollen Einigung mit den gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen geführt. Für die Beamten ist zu dem bisherigen Teuerungszuschlag in Höhe von 485 Prozent auf Grundgehalt, Ortszuschlag und ein neuer Zuschlag von 453 Prozent festgelegt worden. Die Frauensulage ist pro Monat von 7000 auf 12 000 M. erhöht worden. Im Hauptauschuß des Reichstages wird heute über die neuen Teuerungszulagen an Reichsbeamte und Reichsarbeiter am 1. Februar Mitteilung gemacht. Der Auschuß nahm die Vorschläge zur Kenntnis, billigte sie und ermächtigte, für den Fall, daß am Montag der Reichstag zustimmt, das Reichsfinanzministerium, mit der Auszahlung Ende nächster Woche zu beginnen.

Berliner Schulen wegen Kohlenmangels geschlossen

Berlin, 9. Februar. (Tel.) Nach einer Meldung der „D. Z.“ am Mittwoch hat der Berliner Magistrat gestern ohne Befragung der Stadtverordnetenversammlung eine Reihe Berliner Gemeindefschulen geschlossen. Die Schließung wird mit dem infolge der Besetzung des Ruhrgebietes in absehbarer Zeit zu erwartenden Kohlenmangel motiviert. In Stadtverordnetenkreisen herrscht große Bitterung über diese Kohlenferien, umso mehr, als der Magistrat die Absicht haben soll, sämtliche Berliner städtischen Schulen bis Ostern zu schließen. Wie das Blatt erzählt, hat der Kohlenkommissar die Schließung der Schulen als nicht erforderlich bezeichnet, da genügend Kohlen vorhanden seien.

Kurze Nachrichten

Der deutsche Reichsrat beschloß, die versicherungspflichtige Gehaltsgrenze in der Angestelltenversicherung auf 4,2 Millionen Mark zu erhöhen.

altende Musik, die von einem erstklassigen Künstlerensemble in geradezu vorbildlicher Weise gegeben wird. Jede Szene dieses außerordentlichen Films wird in treffender Art durch die Macht der Licht in ihrer Wirkung noch gewaltig gesteigert, sei es, daß der junge Herr auf der geliebten Flöte musiziert oder auf Schloß Rheinsberg nach Friedrich Wilhelm's Armee an uns vorüberziehen lassen oder den jungen Kronprinzen in die Stunden schwerster Seelenpein begleitet, überall vertieft die geschmackvolle, stets aus den Verlen der Kontinental schöpfende Musik unserer Künstler das Bild, das sich uns darbietet.

Konzertmeister Rudewig hat, um die musikalische Illustrierung des Films charakteristisch durchzuführen, die aus ihm und dem Großhändler bestehende Hauskapelle ergänzt. Die Flöte des jungen Herrn oder seine „Prinzessin“, die beiden türkischen Episoden eine Hauptrolle spielt, konnte dank der Bereitwilligkeit des Herrn Rudewig's in jeder Hinsicht erlösen lassen. Sogar wirkten noch mit Musikdirektor Johow und Apotheker Stephani. Aus dem reichhaltigen Musikprogramm seien hervorgehoben das von Konzertmeister Rudewig komponierte Deutschlandlied Gustav Wüllers, die Suite aus dem zweiten und der siebenten Sinfonie von Beethoven, eine Sinfonie Salvator Rosas, die Duvertüren zu Egmont von Beethoven, Musik von Cherubini, Fra Diavolo von Uder und Regimentstocher von Donizetti, ferner Wollschütz von Liszt, Wollschütz, Ghika, Marsch, sowie die köstlichen Hofballtänze von Lanner und zahlreiche Marschmusik.

Die Vorführung dieses Films mit der musikalischen Untermauerung von Konzertmeister Rudewig ist zu einem lokalen Ereignis geworden. Der Vorführung des dritten Teils, der in Deutschland noch verbotener ist, darf deshalb mit großen Erwartungen entgegengeesehen werden.

Heute und morgen nachmittag finden Vorführungen des Films statt, zu denen auch Schüler höherer Klassen aller Schulen und jugendliche Zutritt haben.

Ein Zeppelin-Ozeanflug

Soll noch in diesem Jahre erfolgen. In der großen Zeppelinwerkstatt am Bodensee muß sich jetzt der für die amerikanische Regierung erbaute Zeppelin-Luftkrieger seiner Vollendung. Das Schiff, das von den Vereinigten Staaten nicht auf Reparationsarbeiten übernommen, sondern bezahlt wird, wird eines der stärksten Luftschiffe der Welt werden, das bisher die Meeresküste am Bodensee verlassen hat. Im Mai werden von Bodensee aus die ersten Probeflüge stattfinden, die sich bis über die Alpen ausdehnen dürften. Im Juni wird das Luftschiff dann nach Berlin überführt. Die Abfahrt von Bodensee für Ende Juni dieses Jahres vorgesehen. Deutsche Luftschiffahrtsgesellschaft und Zeppelinwerke werden die technische Führung übernehmen, und die amerikanische Abnahmekommission wird den Flug nur als Gut mitmachen, da erst auf amerikanischem Boden die Aufnahme erfolgt. Der Flug dürfte von Berlin über Frankfurt am Main gehen, dessen Territorium überfliegen werden darf, da das Luftschiff als amerikanisches Eigentum auch mit amerikanischer Besatzung wird.

Cotales

Memel, den 11. Februar 1923

„Cattaro“

Die schon gemeldet, machte am 4. Februar der auf der Schiffs- werft Memel, Einbau u. Co., erbaute Seefrachtdampfer „Cattaro“ seine Probefahrt. Es verließ zur Zufriedenheit der Auf- traggeberin, der Hamburg-Amerika-Linie, die ihn denn auch nach der glänzend bestanden Probefahrt sofort übernahm. Bekannt- lich ist das Schiff von der Deutschen Levante-Linie für Mittelmeer- fahrten bestimmt. Es ist vollständig aus Stahl gebaut, hat zwei vollstehende Decks, Bad und Brückenhaus. Sein Bruttoreingehalt beträgt 1424, sein Nettoreingehalt 810 Registertons. Neuerlich macht der neue Dampfer einen repräsentablen Eindruck. Bei einer Gesamtlänge von 72,85 m, einer größten Breite von 10,85 m, einer Seitenhöhe bis zum Hauptdeck von 6,8 m und einem normalen Tief- gang von 5,2 m verfügt es über eine Tragfähigkeit von insgesamt 2900 Tonnen zu 1000 Kilogr. bei einem Bunkerkapital von 279 Tonnen.

Am Bord wird sich eine Besatzung von 23 Mann befinden. Kapiti- län, Offiziere, Maschinist, Koch und Stewards sind im Brückenhaus, Felger und Matrosen in der Bad untergebracht. Die Kammern sind geräumig und geschmackvoll eingerichtet. Eine Messe und ein Salon vervollständigen die Einrichtung. Den Anforderungen der Reizeit entsprechend sind für die Mannschaft besondere Ess- und Aufenthalts- räume vorgezogen. Der Schiffsraum ist unterteilt in Vorpiek, Bade- raum I, Querbunker, Maschinen- und Kesselraum, Laderaum II und Masterrück. Die beiden Laderaume sind durch Längsschotte, der vordere Laderaum außerdem durch hölzerne Querschotte unterteilt. Neben Maschine und Kessel liegen die Längsbunker. Vom Stopfbuchsenhott bis zum Kollisionshott erstreckt sich ein 880 mm hoher Doppelboden zur Aufnahme für das Ballast- und Speisewasser. Der Doppelboden ist im mittleren Teile abwärts geneigt, um nötigenfalls auch Heißöl fahren zu können. Auf Deck stehen zwei Masten von circa 19 m Höhe. Der vordere Mast trägt vier Ladebäume von 5 Tonnen und einen Ladebaum von 16 Tonnen Tragfähigkeit. Der achtere Mast hat nur zwei Bäume von 5 Tonnen. Im ganzen sind sechs Dampfmaschinen vorhanden, ferner ein Dampfanker- und eine Dampfsteuermaschine. Die Maschinenanlage besteht aus einer Dreifachexpansionsmaschine für Heißdampf nach System Schmidt und zwei Schiffszylinderkesseln von je 90 Quadratmeter Heizfläche. Alle modernen Einrichtungen zur Er- haltung der Deconomie sind vorgesehen. Die Kessel arbeiten mit künst- lichem Zug. Eine Deckschleppanlage, System Barfole, ist ein- gebaut. Ein Dampfdrum von 4,5 Kw. speist etwa 110 Brennstellen. Die Maschine entwickelte bei der Probefahrt ca. 700 PS. und verließ dem Schiff bei 90 Umdrehungen eine Geschwindigkeit von mehr als 10 kn. Erwähnt sei noch, daß eine Telefonanlage, System Debes, vorhanden ist.

* [Sturmwarnung.] Von Königsberg geht uns folgende Sturmwarnung zu: Starke Südostwinde anhaltend. Signalball hängen lassen.

* [Auktionen] von Guthaben ehemaliger deutscher Kriegsgefangener durch die englische Re- gierung. Der Bund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen schreibt uns: Die Erstattung der bisher von der englischen Regierung zwangsweise einbehaltenen Arbeitslöhne und Kostgelder der ehemaligen deutschen Kriegsgefangenen an die deutsche Regierung steht in den nächsten Wochen bevor. Damit die Hauptfasse für das Kriegsgefangenenwesen in Berlin SW. 68, Schützenstraße 3, sofort nach Ueberweisung des Gesamtguthabens mit der Auszahlung der Einzelguthaben bestmogen kann, wollen die in Betracht kommenden Heimkehrer sich sofort schriftlich oder mündlich bei dem Unterzeichneten melden unter genauer Angabe von Vor- und Zunamen, derzeitiger Beruf, Wohnort, Straße und Hausnummer und Nummer der Ge- fangenenkompanie. Der Bund stellt Sammellisten auf und über- sendet diese der Hauptfasse für das Kriegsgefangenenwesen, von wo aus Anweisung der Guthaben erfolgt. In Zweifelsfällen erteilt der Vorsitzende des Bundes, M. Vertjus, weitere Auskünfte.

* [Der gestrige Markt] hatte nur kleine Zusuhren an land- wirtschaftlichen Produkten aufzuweisen, so daß selbst den verschiedent- lich überschritten Preisforderungen nichts hindernd im Wege stand. Das Pfund Butter kostete 5000—5500 M., Eier 280—350 M. je Stück. Für Kübner wurden je nach Größe 6000—8000 M. verlangt, für Gänserlämpen 8000—8500 M. je Pfund. Der Getreidemarkt hatte außer einem kleinen Posten Gerste nur Hafer aufzuweisen. Gerste notierte 38000—40000 M., Hafer 35000—37000 M. Ein kleiner Posten Kar- toffeln wurde mit 7000 M. je Zentner gehandelt. Der Fischmarkt war sowohl mit Haifischen als auch mit Seeischen besetzt. Das Pfund Dorsche kostete 800—900 M., Quappen 2000 M., Varie 1300 M., Sträm- linge 1200 M., Raubbarse 350 M. und kleine Stinte 400 M. Die Fleischer verlangten für Speck und Schmalz bis 4500 M., für Kar- bonade mit Speck 4000 M., ohne Speck 3000 M., für Schinken und Schulter 3800 M., für Bauchspeck 3800 M., für Rindfleisch 2400—2600 M., für Klappfleisch 2800 M. Der Schweinemarkt war mittelmächtig besetzt. Für das Paar Ferkel wurden 40000—45000 M. verlangt. Käufer im Gewicht von 1 Zentner sollten 140000 M. bringen.

* [Grundstücksverkäufe im Landkreis Memel.] Im Monat Januar sind nachstehende 18 Grundstücksveräußerungen im Landkreis Memel erfolgt: 1. Schattern Nr. 12 und Schlappschill Nr. 45 von Besitzer Jons Lapperies in Schattern an Landwirt Martin Lapperies in Schattern für 2800 M.; 2. Szobelen-Jonell Nr. 8 von Besitzer Witwe Annike Kurmies in Szobelen-Jonell an Besitzer John Martin Kurmies in Szobelen-Jonell für 228 100 M.; 3. Trennstück von Vorwerk Thaleiken-Jacob (25 Hektar) von Land- wirt Jurgis Augustovaitis in Memel an Landwirt Karl Mähet in Pröfals für 1500 000 M.; 4. Wenden Nr. 11 (2,24,80 Hektar) von Kaufmannsrau Rebekka Jfaak in Memel an Ofensetzer Franz Paroll in Pawels für 2 012 000 M.; 5. Virkingen Nr. 35 (7,99,81 Hektar), Virkingen Nr. 40 (2,35,32 Hektar), Wenden Nr. 36 (1,02,90 Hektar) und Sakuten Nr. 127 (1,33,80 Hektar) von Besitzer Jurgis Kaujoks in Virkingen an Besitzer Jurgis Kaujoks in Virkingen für 10 750 000 M.; 6. Drähen Nr. 5 (11,84,90 Hektar) von Besitzer Jakob Endrukut in Drähen an Besitzer John Martin Endrukut in Drähen für 5 150 000 M.; 7. Wallehen Nr. 14 und Thalen Nr. 19 von Kaufmann Friedrich Gröning in Memel an Landwirt Gottfried Lange in Pliken für 1 700 000 M.; 8. Grischken Nr. 4 und 5 von Landwirt Bendrik van Eelen in Grischken an Güts- besitzer Eufmann Kaplan in Rischen-Börge für 18 000 000 M.; 9. Jobiden Nr. 39, 43 und 56 von Besitzer Eduard Krasting in Rantwelen an Stellmacher Michel Strandies in Pröfals für 450 000 M.; 10. Nibden Nr. 45 von Besitzerwitwe Charlotte Perlmann in Ribden an Fischerfrau Marie Sakuth, geb. Perlmann, in Ribden für 3 400 M.; 11. Kartelbed Nr. 164 von Besitzer Frau Ande Schuischel in Mellneragen an Besitzer Jurgis Tvedeks in Kartelbed für 35 000 M.; 12. Darjappeln Nr. 88 und 90 (8,77,22 Hektar) von Hauptlehrer Hans Masurat in Rischen an Hauptlehrer Paul Masurat in Rischen für 3 000 000 M.; 13. Dwelen Nr. 10 (23,73,30 Hektar) von Besitzer Ferdinand Jakschies in Dwelen an Besitzer John Pons Puckies in Dwelen für 9 995 000 M.; 14. Schudnagen Nr. 22 und Dittauen Nr. 23 und 72 von Alttagsbesitzer Paul Kleet in Bausthorallen an Kaufmann Kurt Licht in Memel für 8 000 000 M.; 15. Schudnagen Nr. 22 und Dittauen Nr. 23 und 72 von Besitzer Martin Andoleit in Schudnagen an Landwirt Christoph Strupies in Hebering für 4 000 000 M.; 16. Pröfals Nr. 75 (1,48,75 Hektar) von Alttagsbesitzer James Gubba in Adl. Gubhöfen an Alttagsbesitzer Franz Treichler in Pröfals für 6000 M.; 17. Pröfals Nr. 75 (0,14,58 Hektar) von Alttagsbesitzer James Gubba in Adl. Gubhöfen an Bädermeister August Springfeld, Weihenfelder Michael Gafke und Eisenbahnassistent Christoph Grafit in Pröfals für 150 M. und 18. Clausweiten Nr. 10 (0,33,06 Hektar) von Besitzer Martin Winkes in Clausweiten an Besitzer Anias Labrens in Clausweiten für 7500 M.

* [In der Stadtbühnen] sind vom 12. bis 20. Februar nachstehend aufgeführte Werke aufgeführt: Beetz: Einführung in die moderne Psychologie, 2 Bände. — Dehmann: Im Stromgebiet der Sepid. — Hübner: Das Wesen des Geldes. — Hübner: Die Voraussetzungen des Sozialismus und die Aufgaben der Sozialdemo- kratie. — Ermatinger: Das dichterische Kunstwerk. — Fischer: Die Raubzüge. — Frenzel: Die Hilfschulpädagogik. — George: Dymnen. Pilgerfahrten. Agabal. — Fünf Geschichten aus dem baltischen Nord- land. — Glücker: Bauhoffnung. — Hanstein: Im wilden Afghanistan. — Hamann: Eugenie des Drees. — Kainz: Briefe. — Kolb: Heise zum Vorgebirge der Guten Hoffnung. — Laß: Fichtes Idealismus und die Geschichte. — Lucius v. Ballhausen: Bismarck. Erinnerungen. Monte: Wämer und Zeiten der Weltgeschichte. Bd. 1—3. — Radunz: 100 Jahre Dampfschiffahrt. — Reuter: Fünf Reuter's Briefe. — Rosen- dahl: Das Weltgebäude. — Waltershausen: Richard Strauss. — Wartenberg: Die Reparaturarbeiten des Schmiedes. — Welß: Das vorgeschichtliche Deutschland. — Janner: Deutsche Natursagen. N. 1. — Die wirtschaftliche Zukunft des Ostens.

* [Der Verband kaufmännischer Angestellter im Gebiet nördlich der Memel] bietet uns, auf die Montag, den 12. Februar, abends 7 1/2 Uhr, im Schützenhaus stattfindende Ver- sammlung für kaufmännische Angestellte bei den Speditionsfirmen und Reedereien hinzuweisen. Da es sich bei dieser Versammlung um äußerst wichtige Fragen für jeden Angestellten der genannten Betriebe handelt, werden die Betreffenden, ob dem Verband angehörig oder nicht, gebeten, vollständig und pünktlich zu erscheinen.

* [Gastspiele und Wochenplan im Städtischen Schauspielhaus.] Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Das außerordentlich vielseitige Programm des Schauspielhauses für die Woche vom 11. bis 18. Februar beginnt am Sonntag, den 11. mit einer Wiederholung des bei der Premiere mit größtem Beifall auf- genommenen Lustspiels „Das Konzert“ von Hermann Bahr. Auf den Inhalt des Werkes einzugehen und über den Wert desselben zu berichten, bleibe der Kritik vorbehalten. Im Rahmen dieses Sin- nreiches sei nur festgestellt, daß das interessante und geistvolle Werk das am Freitag erschienene Publikum einige Stunden trefflich amüsiert hat, wie die andauernden Applausen bezeugen haben. Die Besetzung ist die gleiche wie bei der Premiere. Neben den Damen Wind und Hanstein werden die männlichen Hauptrollen von Herrn Meurer- Grotz und Herrn Direktor Barisch gegeben. Das Hauptinteresse des diesmaligen Spielplanes dürfte die am Dienstag beginnenden Gastspiele des Herrn Theodor Becker von Berliner Staatstheater beanspruchen. Der Künstler, der oft als derjenige angesehen wurde, der das künstlerische Erbe Adalbert Laskowskys am Staatstheater angetreten habe, wirkt daselbst seit 1915. Ihm geht der Ruf eines der bedeutendsten Schauspieler unserer Zeit voraus. Seine erste Gastrolle wird der „Holofernes“ in Hebbels Schauspiel „Judith“ sein, das am Dienstag, Mittwoch und Freitag in Szene gehen wird. Die Uelrode des Werkes wird von Fr. Wind dar- gestellt, die Spielleitung liegt in Händen des Herrn Direktor Barisch. Die Vorstellungen am Dienstag und Freitag finden gegen Auf-

* [Tag im Abonnement] hat. Am Donnerstag, den 11. wird bei Künstler in dem Lustspiel „Der Wüstenkrieger“ die Rolle des „Wüstenkrieger“ darstellen. Sudermanns neuestes Werk „Wie die Träumenden“ wird am Sonnabend noch einmal wiederholt werden und für Sonntag, den 18. wird Ludwig Fuldas Lustspiel „Jugend- freude“ vorbereitet. Auf dieses Werk wird noch in einer besonderen Besprechung hinzuweisen sein. — Der Vorverkauf für alle Vor- stellungen dieser Woche beginnt am Sonntag vormittag um 10 Uhr, also eine Stunde früher wie sonst üblich. Und bleibt die Kasse am Montag nachmittag ausnahmsweise geöffnet. Die Abonnenten er- halten am Dienstag und Freitag vormittag gegen Vorzeigung ihrer Abonnementkarten und gegen Entrichtung des Aufschlages besondere Tageskarten, die allein zum Besuch der Gastspiele berechtigen.

* [Kette offener Eisenbahneröffnung.] Der Vor- stand des Schiffsverkehrs teilt uns mit: Es ist leider in diesem Jahre wegen der bisherigen ungünstigen Witterung und der voraussichtlich nur noch kurzen Frostperiode nicht möglich, die Eisenbahn zu eröffnen. Die außerordentlich geringen Löhne und sonstigen Un- kosten können aus den Einnahmen für Dampferfahrten nicht gedeckt werden, da nur wenig Karten verkauft sind und mit einer stärkeren Abnahme von Dampferfahrten nicht mehr zu rechnen ist. Wir beabsich- tigen, die ausgegebenen Karten unter Anrechnung des bezahlten Preises für das nächste Jahr gelten zu lassen und hoffen im nächsten Jahre bei günstigerer Witterung die Eisenbahn wieder eröffnen und zum Nutzen aller Freunde des Schiffsverkehrs pflegen zu können.

* [Die baltische.] Am 20. Januar, abends zwischen 5 und 6 Uhr, wurde von einem Fuhrwerk vor einer Gastwirtschaft in Schemel eine Steppede, deren eine Seite grün, die andere Seite rot war, mehrere Wäschestücke, wie Hemden, Handtücher, Bettbezüge usw. entwendet. Am 12. Januar wurden vor derselben Gastwirtschaft eine orange- braune Handtasche und 5 Meter dunkelbrauner Vollstoff entwendet. Für die Wiedererlangung der Sachen hat der Beschädigte eine Be- lohnung von 10 000 M. ausgesetzt. — In der Nacht zum 4. Februar wurden dem Lehrer Hinz aus Corallischen folgende Sachen ge- stohlen: Circa 10 Zentner Hafer, ein Arbeitsgehör und eine Treppe mit Leberzettel im Gesamtwert von 485 000 M. Sachdienliche An- gaben über den Verbleib der obenangeführten Gegenstände sind bei der Kriminalabteilung in der Kaserne, Block II, Zimmer 17, zu machen.

Standesamt der Stadt Memel

vom 10. Februar 1923

Aufgebote: Seefahrer Karl Hermann Hill von Schemel mit Urte Schwilke, ohne Beruf, von hier; Arbeiter Othas Benekts von Purnallen, Kreis Memel, mit Arbeiterwitwe Mariane Perkams, geb. Koenigs, von Schemel.

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Martin Kurksch von hier. — Eine Tochter: dem Richter Friedrich Wilhelm Kies von Pommelswille; dem Postkassierer Martin Hoelckis; dem Arbeiter Johann Drungels von Schemel.

Gestorben: Buchbinderfrau Ella Lewandowsch geb. Deitries, 30 Jahre alt, von hier; Arbeiter Joseph Natwies, 57 Jahre alt, von Wittauten, Kreis Memel.

Memeler Handels- und Schiffsahrtszeitung

Berliner Börsen

* Berlin, 10. Februar. (Tel.) Bei andauernder Zurückhaltung kam es heute am Devisenmarkt wiederum nicht zu größeren Umsätzen. Die Schwankungen bewegten sich in engen Grenzen und ließen eher eine Neigung zur weiteren Ab- schwächung erkennen. Erst nach Festsetzung der amtlichen Kurie zog der Dollar wieder unbedeutend an. Unter den Effektenhändlern herrschte eher Verkaufsneigung.

Telegraphische Auszahlungen

Berlin, den 10. Februar 1923 (Tel.)

Table with columns for various commodities like Butter, Eier, etc., and their prices in different currencies.

Devisen-Nachbörse, 5.30 Uhr nachmittags

Table with columns for exchange rates of various currencies like Dollar, Pfund, etc.

Tendenz: ruhig.

* 140 000 Mark für ein Zwanzigmarkstück. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 12. bis 18. Februar zum Preise von 140 000 Mark für ein 20 Markstück, 70 000 Mark für ein 10 Markstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichsbankmünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 12. Februar ab bis auf weiteres zum 200fachen Betrage des Nennwertes.

Berliner Produktenbörse

* Berlin, 10. Februar. (Tel.)

Am Produktenmarkt erfuhren die Preise nur unbedeutende Veränderungen. Die Wästen sind andauernd durch Kapitalmangelheit im Kaufen gehindert. Weizen und Roggen behaupteten ihren Preis- stand. Für Gerste wurden von der Provinz etwas höhere Preise ge- zahlt. Hafer war sehr ruhig. In Mais wurde auf Nachfrage vom Inland für nahe und spätere Lieferung mehr umgelegt. In den übrigen Artikeln war der Verkehr ganz unbedeutend.

Antliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 10. Februar 1923 (Tel.)

Table with columns for various agricultural products like Weizen, Roggen, Hafer, etc., and their prices.

Nichtamtliche Rohstoff-Notierungen

Table with columns for raw materials like Holz, etc., and their prices.

* Königsberger Produktenbericht. Königsberg, 10. Februar: (Tel.) Zufuhr 8 Waggons, davon 1 Weizen, 2 Roggen, 1 Hafer, 4 Verschiedenes. Weizen 65—68 000, Roggen 60—59 000, Hafer 47—48 000.

* Vom Berliner Schlachtviehmarkt. Berlin, 10. Februar. (Priv.-Tel.) Der Auftrieb zum heutigen Schlachtviehmarkt auf dem Zentralviehhof betrug 2750 Rinder, 1977 Schafe, 4598 Schweine und 5461 Schweine, die wie folgt gehandelt wurden: Rinder mit 1700 bis 2100 M. pro Fund Lebendgewicht, Kühe mit 1500—2300 M., Schafe mit 1600—2100 M., Schweine mit 2000—3100 M. Marktwertung bei Rindern, Schafen und Schweinen ruhig, bei Kühen glatt.

Memeler Schiffsahrtsnachrichten

Eingelommen

Table with columns for ship arrival information: Nr., Schiff, Kapitän, Von, Mit, Adressiert an.

Ausgegangen

Table with columns for ship departure information: Nr., Schiff, Kapitän, Nach, Mit, Makler.

Regelstand: 054. — Wind: SE. 4. — Strom: aus. — Sullstörer Tiefgang: 7,3 m.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Sonntag, den 11. Februar: Keine erhebliche Witterungsänderung.

Temperaturen in Memel am 10. Februar.

Morgens 6 Uhr: -10,5, 8 Uhr: -9,5, vormittags 10 Uhr: -7,5, mittags 12 Uhr: -4,3, nachmittags 2 Uhr: -4,0, nachmittags 4 Uhr: -3,5.

Witterungsübersicht von Sonnabend, den 10. Februar, 8 Uhr morgens.

Die Witterung in unserem Bezirk war gestern wolfig, fleckig, fester, an einzelnen Stellen fiel geringe Schnee. Bei sehr starkem südöstlichen Aufströmung hielt tagsüber der mäßige Frost an. Nachts sank an mehreren Orten die Temperatur auf 10 Grad unter Null. Heute morgen ist es bei uns ebenso wie im übrigen Deutschland stärker bewölkt, stellenweise trübe bei starken südöstlichen Winden und mäßigem Frost. Westlich den Elbe ist die Witterung ziemlich milde, die Aufwechslung ist im allgemeinen unmerklich. Über Deutschland über Norddeutschland. Das vormalige Tief liegt ebenfalls noch unverändert an der Westküste der britischen Inseln und bedingte im Laufe des gestrigen Tages in West- und Mitteleuropa leichte Niedererschläge.

Table with columns for weather observations: Beobachtungs-orte, Wetter, Grad. Cel., Wind, Beobachtungs-orte, Wetter, Grad. Cel., Niederschlag mm.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Sonnabend, den 10. Februar, 8 Uhr morgens.

Table with columns for weather reports from ports: Stationen, Barometer mm, Wind Richtung, Stärke, Wetter, Temperatur Celsius, Bemerkungen.

* Ostsee-Eisbericht vom 10. Februar. (Tel.) Memel: Seetief leichtes, leichtes Eis, Schiffsahrt unbehindert. Innenhafen dünne Eisedecke, Fahrtrinne wird durch Eisbrecher offen gehalten. — Pillau: Hafen dünne Eisedecke. — Rostock: Dampfer der Königsberg: Schiffsahrt geschlossen, Seetrafal Schiffsahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich.

Den lieben Grüßen
Leni Rohje
 zum morgigen Wiegengeste
 ein dreimal donnerndes
 Gsch, daß die Parfüm-
 wagen und wadelt.
 Zwei treue Freunde,
 Meiner lieben Freundin
Leni Rohje
 zu ihrem Wiegengeste ein-
 dreimal donnerndes Gsch,
 daß die ganze Parfüm-
 wagen auf dem Kopf steht.
 Eine gute Freundin
 Für die Ruhende sind
 bei uns fernere eingegangen:
 Ungenamt: 1000 M., 2.
 S. Schulz: 2000 M., von den
 Arbeitern der Firma Wigera
 gesammelt: 15000 M., von
 den Arbeitern der Firma
 Wiga-Schmidt: gesammelt
 11000 M., Dr. Dietz: 10000
 M., Gelangereits Widen
 27200 M., Witzel: 1000 M.,
 Sammlung der Unter-
 Gymnasiums des
 Sifengammals: 17100
 M., von den Arbeitern des
 Erweiterungsbauwerks der
 Central Memel 21000 M.,
 gesammelt von der Arbeiter-
 schaft des Steinmetzmeisters
 A. Baltis: 20000 M.
 Weitere Spenden nehmen
 wir gern entgegen
 Exped. d. Memeler Dampfboots

Die glückliche Geburt eines
gesunden Töchterchens
 zeigen in dankbarer Freude an
Wilh. Sunnus u. Frau Martha
 geb. Paupers.
 Langkallen, den 6. Februar 1923

Die
 glückliche Geburt eines Töchterchens
 zeigen an
Arth. Bartsch und Frau

Stenographen-Verein Stolze-Schrey
 Am Donnerstag, den 15. d. Mts., beginnt
 ein neuer Vormittagskurs für Stenographie und
 Maschinenschreiben; am 1. März ein ebensolcher
 Abendkurs.
 Anmeldungen nimmt noch entgegen
 Hrl. Kundt, Rosaartenstr. 10/11. unten rechts.

Buchführung!
 Routinierter Kaufmann empfiehlt sich für An-
 legung von Büchern für Bilanzabschlüsse, als
 Bücherrevisor etc. für Firmen am hiesigen Plage.
 Aufschriften unter Nr. 775 an die Expedition
 dieses Blattes erbeten.

Apollo-Lichtspiele
 Nur noch heute und morgen
 * der schönste Film, der grösste Wetterfolg *
Fridericus Rex
 erster und zweiter Teil
 :: Verstärkte Kapelle ::
 Heute und morgen haben zu den Nachmittags-
 vorstellungen **Jugendliche Zutritt**
 Besonders den älteren
 Schülern und der reiferen Jugend empfohlen

In Vorbereitung:
Fridericus Rex
 dritter Teil

Gold. Damenuhr
 (585), selten schönes Stück,
 für 20 Dollar verkäuflich.
 Reststanten wollen ihre
 Adresse unter 771 der Exp.
 dieses Blattes übergeben.

Gold. Damenuhr
 333 gest., zu verk. Wo?
 sagt die Exped. dieses Bl.

7 Zsg. Rotgeld
7 Pfund Vieh
 gegen Höchstgebot abau-
 geben. Off. unt. Nr. 753
 an die Exped. d. Blattes.

Tischlerdielen
Schaldielen
 zu haben.
Helmann Itzigsohn
 Telefon 38.

Gehrodanzug.
Paletots.
Tafelstübe.
 Gaderobenständer.
 2 m lang, billig verkauft.
Schukat, Ankerstr. 13.

Lombank
 u. gr. ein. Ofen zu verk.,
 ob. gegen Lebensmittel zu
 tauschen. Zu erw. in der
 Exped. dieses Blattes.

Kammer-Sicht-Spiele
 Sonntag Montag
DIE
KÜSSE DER IRA
TOSCARI
 Ein Film aus der Welt des Bajazzo
 mit:
Albert Steinrück
Hermann Thimig — Gerhard Ritterband
 und dem
13 jährigen Martin Herzberg

VIOLA DANA
 (die erfolgreichste amerik. Lustspieldarstellerin)
 in
Halloh, mein Junge
 Eine wirklich lustige Geschichte in 5 Akten

Sonntag Montag
 Kassenöffnung 1/2 2 Uhr Kassenöffnung 4 Uhr
 Anfang 2 Uhr Anfang 4 1/2 Uhr
 Programmwechsel Programmwechsel
 5, 7 1/2 Uhr, 7 1/2 Uhr.

Herr Kamer-
 rad, Rollzieh-
 ungs-Beamter
Friedrich Krause
 wird am Dienst-
 tag, den 13. d. Mts., nachm.
 2 1/2 Uhr von der städt.
 Gerichtshalle aus beerdigt.
 Die Herren Kameraden ver-
 sammeln sich um 2 1/2 Uhr
 an der Halle.
 Der Vorstand.

Lieberfreunde
 Rächte Lieb! Donnerstag.
**Bürger-
 Beerdigungs-Verein**
Generalversammlung
 Montag, 12. Februar
 abends 7 Uhr im Restau-
 rant Gerlech, Friderich-
 Tagungsordnung wird in der
 Versammlung bekannt ge-
 geben. Wegen Beitrags-
 erhöhung und Satzungs-
 änderungen zahlreiche Be-
 schwerden dringend erwünscht.
 Der Vorstand.

Städtisches Schauspielhaus

4
 Außerordentliche Gastspiele
Theodor Becker
 vom Staatstheater Berlin

Dienstag, Mittwoch, Freitag, abends 7 Uhr, neu einstudiert

Judith und Holofernes
 Schauspiel in 5 Aufzügen von Hebbel
 Holofernes Theodor Becker

Donnerstag, abends 7 Uhr
Der Widerspenstigen Zähmung
 Lustspiel in 5 Aufzügen von Shakespeare
 Petruccio Theodor Becker

Die Dienstags und Freitag-Vorstellung findet gegen Aufschlag im Abonnement statt. Die Abonnenten erhalten am Dienstag und Freitag von 10 Uhr ab gegen Vorzeigung ihrer Abonnementkarte und gegen Erstattung des Aufschlages besondere Tageskarten, die allein gültig sind.
 Der allgemeine Vorverkauf für alle Gastspiele beginnt Sonntag vormittag 11 Uhr an der Theaterkasse.

Stadt. Schauspielhaus
 Sonntag, 7 1/2 Uhr:
 Neu einstudiert:
Das Konzert
 Lustspiel in 3 Auf-
 zügen von Bahr.
 Dienstag, 7 Uhr: (Im
 Dienstag-Abonn.)
 atger-Auffschlag)
 Gräbte Bretter:
 1. außerordent-
 liches Gastspiel
 von Theodor Becker
 u. Staatstheater
 in Berlin. Neu
 einstudiert: **Judith**
 und **Holofernes**,
 Schauspiel in 5 Auf-
 zügen von Hebbel.
 Theodor Becker
 Mittwoch, 7 Uhr:
 2. außerordent-
 liches Gastspiel
 von Theodor Becker
Judith und **Holo-
 fernes**, Schauspiel
 in 5 Aufzügen von
 Hebbel.
 Donnerstag 7 Uhr:
 3. außerordent-
 liches Gastspiel
 von Theodor Becker
**Der Widerspen-
 stigen Zähmung**,
 Lustspiel in 5 Auf-
 zügen v. Shakespeare
 Petruccio
 Theodor Becker
 Freitag, 7 Uhr: (Im
 Freitag-Abonnement
 gegen Aufschlag)
 Letztes außer-
 ordentliches Gast-
 spiel von Theodor
 Becker **Judith** und
Holofernes, Schau-
 spiel in 5 Aufzügen
 von Hebbel.
 Sonnabend, 7 1/2 Uhr:
 Neuheit! **Die die
 Träumenden**,
 Schauspiel in 4 Auf-
 zügen und einem
 Vorspiel von Herr-
 mann Sudermann.
 Sonntag, 7 1/2 Uhr:
 Neu einstudiert:
Jugendfreunde
 Lustspiel in 4 Auf-
 zügen von Pulda.
 Die Dienstag- und
 Freitag-Vorstellungen
 finden gegen Auf-
 schlag im Abonnement
 statt. Die Abonnenten
 erhalten am Dienstag
 und Freitag von 10 Uhr
 ab gegen Vorzeigung
 ihrer Abonnement-
 karte und gegen Er-
 stattung des Aufschlages
 besondere Tageskarten,
 die allein gültig sind.
 Der allgemeine Vor-
 verkauf für alle Gast-
 spiele beginnt Sonntag
 vormittag 11 Uhr an
 der Tageskasse.

Achtung!
 Jugendliche Arbeiter
 Memel am Sonntag,
 den 11. Febr. 1923,
 11 Uhr vorm., findet eine
**Jugend-
 Versammlung**
 in der Friedrichsdrichschen
 Schule wegen Lohnbewe-
 gung statt.
 Jugendliche Arbeiter er-
 scheint in Massen.
 Die Einberuter.

Jagdklub Memel
 Donnerstag, d. 15. d.
 Mts. nachm. 7 1/2 Uhr bei
Steffens & Wolter
Generalversammlung
 Tagesordnung:
 Neuwahlen, Erhöhung des
 Beitrages etc.

Schlachthof-Restaurant
Heute 11. Rinderfest
Beaufsichtigung
der Schule: beiten
 wird erteilt. Offert. unter
 776 an die Exped. d. Bl.
Verloren 2 kleine Schlüssel
 an einem Ring befestigt,
 abgab. v. Albert Baltruschat,
 Friedrich-Wilhelm-Str. 41.

Erika
Schreibmaschine
 offeriert
Arthur Drell
 Fernruf 571. Grüne Str. 9

Piano
 gute Marke, wie neu, zu
 verkaufen auch gegen Fiat
 oder Dollars. Wo? sagt
 die Expedition dies. Blattes.
 50 bis 80 Zentner

Hädfjel
 oder Roggenstroh frei
 Baggon Vorarbeiten verk.
 Sont. Vorarbeiten.

Apollo Urania
 Nur noch heute und morgen
 Heute ab 2 Uhr Montag ab 5 Uhr
Fridericus Rex
 Zwei Teile
 in einem Programm
Verstärkte Kapelle

Heute ab 2 Uhr Montag ab 5 Uhr
Nosferatu
 Spannender
 Sensations-
 Grossfilm
Hyänen der Welt
 zweiter Teil:
Die einsame Insel
 Abenteuer-Grossfilm

V. K. A.
Kaufmännische Angestellte!
 Vorgänge von einschneidender Wichtigkeit für jeden
 Kollegen und jede Kollegin, welche sei
Speditionsfirmen u. Reedereien
 tätig sind, machen es erforderlich, sich zu einer wichtigen
 Besprechung zusammen zu finden.
 Alle Kollegen und Kolleginnen, ob einem Verbande
 angehörig oder nicht, werden gebeten, an dieser Be-
 sprechung am
Montag, den 12. cr., abends 7 1/2 Uhr
 im Säulenhause (Kartenzimmer) teilzunehmen
 Verband kaufmännischer Angestellter
 im Gebiet nördl. der Memel G. B.
 Der Vorstand.

S/S. „Stephanie“
 ladet am 19./21. d. Mts.
Memel/Hull
 Güteranmeldungen nimmt entgegen
Eduard Krause
 Börse, Telefon Nr. 330/338.

Freiwillige Auktion!!
 Montag, den 12. cr., nachmittags 1 Uhr, in der
 Auktion Gadow, Libauerstr. 14, über:
 1. Nordseebelgarnitur (6 teilig), einen großen
 Spiegel, eisernes Bettgestell, Wanduhr (Schweizer-
 schwiner), Gardinenschleier, Teppich 200 u.
 Serrentabrac, Linoleum, 2 große Schalk-
 pelze, 1 Korb, Betten, Gardinen, einen
 Diplomatenschreibstisch, Schreibmaschine,
 Koffer, r. s. u. 1 Contifolge mit Autorität
 gangbare Größe.
W. Schuppe, Gr. Sandstraße 14.

Singer Nähmaschine
 neu, preiswert zu verkaufen.
 Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Große neue
Zinbadewanne
 freit zum Verkauf
 Samels, Mühlentstraße 66

Sofatisch und
Grammophon m. Platten
 verkauft Wo? i. d. Exp. d. Bl.

Waschmaschine mit Warm-
 wasser, Sofatisch, Ki-der-
 Kappstuhl zu verkaufen
 Klein, Postenstraße 7 c.

Eisenbahnfahrscheine zu amtlichen Preisen **Reisebüro Robert Meyhoefer** * Memel
 sofort erhältlich Fernruf Nr. 711, 722, 727, 428 * Börsenstrasse Nr. 13

Nur 3 Tage **Sonderangebot!** **Nur 3 Tage**
 Infolge günstiger Abschlüsse bringe ich
 RESTPOSTEN folgender Waren weiß
 UNTER TAGESPREIS zum Verkauf

Serie I: Ein Posten
Reinwollene Cheviotkleider
 M. 25000

Serie II: Ein Posten
Hauskleider
 M. 19800, 16400, 12200

Serie III: Ein Posten
Blusenröcke
 M. 29000, 17500, 12800

Ferner solange Vorrat:
Herrensporkragen M. 1050 - Diverse Strick- und Seldenblinder M. 950

Modehaus E. Landau
 Libauersstraße 24 **Memel** Libauersstraße 24

Victoria-Hotel
 Sonntag, den 11. Februar
 4 bis 7 Uhr
Nachmittags-Teekonzert

Beilage des Memeler Dampfboots

Memeler- und Grenz-Zeitung

Sonntag, den 11. Februar 1923

Memelgau und Nachbarn

Rositten, Vogelwarte und Albertina

Der Schiffer der Beobachtungsstation Umenhorn, Mitternachtsbesitzer Umer-Dummitzen, schreibt der „Königsh. Gart. Ztg.“: Rositten, die Gasse in der preussischen Wüste! Welcher Mann und Vogelfreund fühlt bei Nennung dieses Namens nicht sein Herz höher schlagen. Es gibt wohl nicht immer wieder dort hingezogen fühlte. Welcher Sand, grüner Wald und das mächtige Meer, das die Welt des Meeres an die Seite stellen. Hier am Rande der Felder liegt das berühmte Mitternachts, das etwa zweitausend Paar Vögel im Brutgeschäft hat. Hier hat man die Vögel für die Jagd erhalten und ist in die Welt gerufen, um dann durch ihren Behaglichkeit nachrichten zu bringen über die Geheimnisse des Vogelwesens — früher ungelöste Rätsel. Hier in der Stille, weit ab vom allem Getriebe, sitzt der Mann, dem es gelang, die Rätsel des Vogelwesens der Welt näherzubringen. Professor Dr. J. Thelenmann war es, der 1908 mit der systematischen Vermessung der Vogelwelt begann. Die Mitternachts-Ordnung der Vögel und die über Rositten jährlich zu überausenden Hunderten kommenden Vögel waren es, mit denen er den Versuch begann, der sich zu der heutigen beispiellosen Höhe entwickelt hat, und an dem die ganze Welt teilnimmt. Feinde und Feinde gab es genug, die den Vermessungsversuch zu führen und schließlich zu machen versuchten, aber sie alle mußten verstimmen vor dem Erfolge. Heute ist die Welt darüber klar, daß es das einzige richtige war, auf diese Weise vorzugehen, um hinter die Geheimnisse des Vogelwesens zu kommen.

Hier war es, wo auf Anregung Thelenmanns vor dem Krieg eine besondere Hütte errichtet wurde, von der aus man den Vogelzug aus erster Hand vor Augen hatte. Aus reiner Persönlichkeitsgründe gehörten manche Menschen nach der Revolution diese Hütte der Öffentlichkeit. Aber es fanden sich Leute, die das feindliche Publikum schmeckte, und die alles in Bewegung setzten, seine Erbauung wieder anzugehen. Götter aus Holland, vor allem Oberregierungsrat Nicolaus von Oberpräfektur, gaben großzügige Mittel, die Behörden Ostpreußens und viele Privatpersonen halfen mit Rat und Tat, und heute ist die Hütte in einmaler Weise wieder, jetzt sogar mehr als mit seinem Hochstand der Vergangenheit angefaßt.

Aber trotz allen Interesses, das der Vogelwarte entgegengebracht wird, darf Thelenmanns unermüdeten Arbeit, sind auch hier schwere Wetterwolken heraufgezogen. Die Deutsche Ornithologische Gesellschaft, an der die Vogelwarte gebunden ist, ist nicht in der Lage, die Anzahl an Mitarbeitern zu erhöhen, die dringend erforderlich sind, um das Gelände, in dem die wertvollen Sammlungen untergebracht sind, zu reparieren. Es ist daher dringend erforderlich, daß der Staat diese einträgliche Anlage übernimmt und ihr damit die Möglichkeit weiterer Bestehens gibt. Hoffentlich werden wir es bald erleben, daß die Albertinauniversität ihre schützenden Hände über die Vogelwarte Rositten ausstreckt und gewissermaßen als Außenstation sich angliedert.

Es gibt keinen Ort in ganz Deutschland, der so prädestiniert ist, wiegenförmige Verände, z. B. mit der Schädlingsbekämpfung, anzustellen. Hier kann auch die Erforschung der Fischwasser von See und Meer in größtmöglicher Weise betrieben werden, hier können Geologen ihre Tätigkeiten ausüben usw. Hoffentlich wird die Vogelwarte in den Stand gesetzt, der Wissenschaft so weiter dienen zu können, wie sie es bisher getan hat.

Inkerburg, 9. Februar. [Stadterverband für Leibesübungen.] In der letzten ordentlichen Generalversammlung des Inkerburger Stadterverbandes für Leibesübungen erstattete der Vorstande Stadtrat Dr. P. v. a. folgende Beschlüsse, die in a. folgenden zu entnehmen sind: Die Tätigkeit des Verbandes erstreckt sich zunächst darauf, die nötigen Mittel für die Führung der Ausgaben sicher zu stellen. Als dann der Stadterverband eröffnet werden sollte, war es die Sorge des Stadterverbandes, Spielplätze zu beschaffen. Es gelang ihm für alle Jahreszeiten, selbst für den Winter, solche zur Verfügung stellen zu können. Des weiteren bemühte sich der Stadterverband hartnäckig und tatkräftig um die Inangriffnahme des Baues einer Unterhausmehrsportplatz auf dem Spielplatz. Auch zur inneren Ausstattung der Sporthalle hat der Stadterverband nicht unbedeutend durch Beschaffung von Schränken und Stühlen beigetragen. Ebenso hat sich der Stadterverband die Ausrichtung der Jugendherberge in Ernstfeld angelegen sein lassen, so daß diese jetzt mit 80 Betten, mit Schränken und Betten, Schmelz, Tischen, Schränken und Waschziffern fast vollständig ist. Für den Winter ist die Sicherstellung einer Robelbahn gelungen. In seiner Organisation ist der Stadterverband ebenfalls nicht stehen geblieben.

Barenberg Söhne

Roman von Rosa Bergmann

Amerikanisches Copyright 1921 by Carl Dunder, Berlin

12. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

„Allerdings muß ich gestehen. Doch es ist nun einmal nichts daran zu ändern, und wir müssen uns damit abfinden, daß das Sonnenheinen keine besondere Schönheit ist, noch werden wird. Schade, es war ein reizendes Kind.“

„Siehst du, Eberhard, du bist überstimmt, und ich glaube, du kannst fragen, wer du willst, das wird dir jeder sagen.“

„Du, meinnetwegen,“ hatte dieser achselzuckend geantwortet, „wir werden ja sehen.“

„So, nun bin ich fertig.“ Langsam streifte Eberhard jetzt die bis zum Ellenbogen aufgestrichelten Ärmel des weißen Seidenmittels heraus.

„Stig war nicht bei seinen Worten aufgesprungen und stand nun vor ihm.“

„Dank Eberhard, du mußt mir helfen,“ rief sie aufgeregt, die Worte überstürzten sich fast, „die Großmama will es durchaus nicht, aber ich möchte so brennend gern, und außerdem,“ fügte sie mit reizendem Ernst hinzu, „habe ich mein Ehrenwort gegeben. Gelt, Dank Eberhard, das darf man nicht brechen.“

Bei ihren letzten Worten zuckte es merklich um die Stirn des dankbaren Eberhards. „So, du hast also dein Ehrenwort gegeben? Ja, allerdings, dann ist die Sache ernst.“

„Du darfst aber nicht lachen, Dank Eberhard; wenn du lachst, dann will ich es lieber gar nicht erst sagen.“

„Ich lache auch gar nicht,“ Sonnenheinen, aber nun schick los. Woher soll der alte Dank dir helfen?“

„Alter Dank,“ Ruch sagte das „alter“ Dank in einem drohlich feierlichen Tone, aber gleich darauf lachte sie hell auf. „Das ist gut. Weißt du auch, Dank Eberhard, daß die Mädels in meiner Klasse alle in dich verliebt sind? Als du mich neulich von der Schule abholtest, haben sie mich nachher gefragt, wer der elegante Herr gewesen sei, dann wollten die dummen Mädels es mir nicht glauben, als ich ihnen sagte, daß das mein Dank sei. Zu dumme, gelt? Das sieht man doch gleich, daß das mein Dank ist!“

„So, sieht man das gleich?“

„Darüber habe ich noch nie nachgedacht,“ wie sinnend hielt das kindliche Mädchen inne, doch plötzlich legten sich die dünnen Arme um seinen Hals, und mit einem strahlenden Blick klüfferte stutzig: „Ich weiß nur eins, Dank Eberhard, daß du der Beste und Beste bist, und daß ich dich am liebsten habe von allen Menschen auf der Welt.“

Das abgelaufene Geschäftsjahr brachte den Anstich von drei neuen Vereinen an denselben und seinen eigenen Anstich an den deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen. Die Beziehungen zu den nicht angeschlossenen Vereinen waren dauernd freundschaftlicher Art. Der Anstichbericht, der im Eintragsbuch 67 451,70 M. und in Ausgaben 59 884,70 M. ergab, verzeichnet einen Bestand von 9087 M. Der Haushaltsplan wurde mit 1 080 000 M. festgesetzt und die Mitgliedsbeiträge auf 300 M. für je 50 Mitglieder. Als Termin für die diesjährige Sportwoche wurde die zweite Augusthälfte festgesetzt und beschlossen, die Ausdehnung auf die Provinz Ostpreußen auszudehnen.

16. Königsberg, 8. Februar. [Tagung ostpreussischer Kreisbeamten.] Im Kreisbau in Königsberg fand die Hauptversammlung der Provinzialgruppe Ostpreußen des Reichsverbandes deutscher Kreisbeamten unter Leitung seines Vorsitzenden Bürodirektor Callwisch statt, bei der 20 Kreisgruppen und 353 Mitglieder vertreten waren. Nach geschäftlichen Mitteilungen des Vorsitzenden hielt der Vorsitzende des Provinzialverbandes Amtsgerichtsrat G. v. Königsberg einen Vortrag über die Ostpreußenangelegenheiten. Die Angelegenheit ist im Fluß, es wird kräftig daran weitergearbeitet; ein greifbares Ergebnis kann noch nicht verbucht werden. Zu bemerken war, daß Erdbeben und Sturzfluten besonders Grenzbezirke erhalten. Weiter machte Redner sehr interessante Mitteilungen über Wirtschaftszustand, Beamtenbanken, Beamten-Erhölungsbekämpfungen für Ostpreußen. Zum Beamten-Rätegesetz wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, die besagt, daß die im Deutschen Beamtenbund zusammengeschlossenen Beamtenvereine Einspruch gegen die Verletzung des Beamten-Rätegesetzes im Reichstag erheben. Der Reichsverband soll ersucht werden, mit allem Nachdruck für baldige Erfüllung dieser Wünsche einzutreten. Nach Erledigung weiterer geschäftlicher Angelegenheiten wurde die Neuwahl des Gesamtverbandes vollzogen. Er setzt sich wie folgt zusammen: Bürodirektor Callwisch (Vorsitzender), Kreisbauamtsleiter R. v. Röhren (Stellvertreter), Kreisbauamtsleiter-Direktor Sellwisch (Schriftführer), Kreisbauamtsleiter-Direktor Rongge-Königsberg (Schatmeister), Kreisbauamtsleiter-Direktor J. v. Ebing, Kreisbauamtsleiter-Direktor R. v. Königsberg (Beisitzer).

17. Jaldowen, 9. Februar. [Ein seltenes Naturphänomen.] Wind in der „Johannisk. St.“ geschloß: Am 9. und 10. Januar, abends um etwa 10 Uhr, bei kräftigem Regen (Witterung plus 3-4° C., sehr leichter Westwind) mit weicher Frau von Eowit nach Hause. Um bei der vielen Dunkelheit nicht von Wege abzurufen, benutzte ich den Weg entlang laufenden Stangenzaun als Wegweiser, indem ich meinen Stock darauf schleifen ließ. Da bemerkte ich nach etwa 2-3 Minuten an meinem wasserfeuchten Mantel einige Funken, deren Zahl immer größer wurde. Ebenso bildeten sich auf der wolkigen Mähle meiner Frau, die ich am Arme führte, solche Funken, die natürlich nichts anderes sein konnten als elektrische Entladungen (Wolkenentladung). Nach ungefähr 10 Minuten (ich hielt den Stock noch immer an dem Zaun schleifen) waren die Kopfbedeckungen und alle vom Regen nassen Stellen meiner Mähle (besonders die gute elektrische Leiter) vollständig mit solchen elektrischen Funken besetzt. Zweifellos hatte man an Bars- und Kupferzaun das Gefühl, als ob man elektrifiziert werde; auch machte sich ein intensiver Dampfer bemerkbar. Erst als ich den Stock vom Zaun nahm, verschwand alles allmählich und die Funken und blieben nur auf dem Zaun, besonders am Regenmantel, längere Zeit haften. — Wie erklärte sich nun diese Erscheinung? Durch die fallenden Regentropfen (Reibung der Luft) bei der verhältnismäßig warmen Witterung hatte sich die Elektrizität gebildet, die sich auf allen höheren Gegenständen, also auch auf dem Zaun, sammelte. Zudem ist der Stock darauf schleifen ließ, wurde die Elektrizität auf und überleitet und zeigte sich an der Densität der Verlebung als wunderbare Naturerscheinung, die erst verschwand, als der Kontakt mit dem elektrisch geladenen Zaun unterbrochen wurde.

18. Riga, 4. Februar. [Ausbau des Hafens.] Am 18. Januar fand eine Beratung des Hafenbauausschusses statt. Im Eintrags mit dem Reichsausschuß des Hafenbauausschusses vom 7. Dezember 1922 wird der Arbeitsvertrag der Ankerwerke mit der Rigaer Hafen-Schiffahrtsgesellschaft mit Zustimmung des Finanzministeriums auf 3 Jahre verlängert, gerechnet vom 1. Januar d. J. bis zum 31. Dezember 1925. Zur Annahme gelangten von der Hafenverwaltung nach den Vorstellungen der Gegenwarts unangenehme Interventionen über den Fortschritt. Es wurde konstatiert, daß die Fahrtrinne im Seequart 25-30 Faden breit und 24 1/2 Fuß tief ist; die Rinne muß unbedingt auf 27-28 Fuß Tiefe gebracht werden, die Breite muß bis 60 Faden betragen, damit die Schiffe auch bei Sturm einlaufen können. Außerdem ist für die Aufnahme von Holzabfällen der Seeufer zu räumen, denn das Meer ist hierfür geeignet; der Hafen ist hier bis auf 15 Fuß zu vertiefen. Solange die Brücken nicht von einem, sondern von verschiedenen Institutionen verwaltet werden, wird stets Uneinigkeit über die Zeit der Donaupassage bestehen.

19. Riga, 4. Februar. [Ausbau des Hafens.] Am 18. Januar fand eine Beratung des Hafenbauausschusses statt. Im Eintrags mit dem Reichsausschuß des Hafenbauausschusses vom 7. Dezember 1922 wird der Arbeitsvertrag der Ankerwerke mit der Rigaer Hafen-Schiffahrtsgesellschaft mit Zustimmung des Finanzministeriums auf 3 Jahre verlängert, gerechnet vom 1. Januar d. J. bis zum 31. Dezember 1925. Zur Annahme gelangten von der Hafenverwaltung nach den Vorstellungen der Gegenwarts unangenehme Interventionen über den Fortschritt. Es wurde konstatiert, daß die Fahrtrinne im Seequart 25-30 Faden breit und 24 1/2 Fuß tief ist; die Rinne muß unbedingt auf 27-28 Fuß Tiefe gebracht werden, die Breite muß bis 60 Faden betragen, damit die Schiffe auch bei Sturm einlaufen können. Außerdem ist für die Aufnahme von Holzabfällen der Seeufer zu räumen, denn das Meer ist hierfür geeignet; der Hafen ist hier bis auf 15 Fuß zu vertiefen. Solange die Brücken nicht von einem, sondern von verschiedenen Institutionen verwaltet werden, wird stets Uneinigkeit über die Zeit der Donaupassage bestehen.

20. Riga, 4. Februar. [Ausbau des Hafens.] Am 18. Januar fand eine Beratung des Hafenbauausschusses statt. Im Eintrags mit dem Reichsausschuß des Hafenbauausschusses vom 7. Dezember 1922 wird der Arbeitsvertrag der Ankerwerke mit der Rigaer Hafen-Schiffahrtsgesellschaft mit Zustimmung des Finanzministeriums auf 3 Jahre verlängert, gerechnet vom 1. Januar d. J. bis zum 31. Dezember 1925. Zur Annahme gelangten von der Hafenverwaltung nach den Vorstellungen der Gegenwarts unangenehme Interventionen über den Fortschritt. Es wurde konstatiert, daß die Fahrtrinne im Seequart 25-30 Faden breit und 24 1/2 Fuß tief ist; die Rinne muß unbedingt auf 27-28 Fuß Tiefe gebracht werden, die Breite muß bis 60 Faden betragen, damit die Schiffe auch bei Sturm einlaufen können. Außerdem ist für die Aufnahme von Holzabfällen der Seeufer zu räumen, denn das Meer ist hierfür geeignet; der Hafen ist hier bis auf 15 Fuß zu vertiefen. Solange die Brücken nicht von einem, sondern von verschiedenen Institutionen verwaltet werden, wird stets Uneinigkeit über die Zeit der Donaupassage bestehen.

21. Riga, 4. Februar. [Ausbau des Hafens.] Am 18. Januar fand eine Beratung des Hafenbauausschusses statt. Im Eintrags mit dem Reichsausschuß des Hafenbauausschusses vom 7. Dezember 1922 wird der Arbeitsvertrag der Ankerwerke mit der Rigaer Hafen-Schiffahrtsgesellschaft mit Zustimmung des Finanzministeriums auf 3 Jahre verlängert, gerechnet vom 1. Januar d. J. bis zum 31. Dezember 1925. Zur Annahme gelangten von der Hafenverwaltung nach den Vorstellungen der Gegenwarts unangenehme Interventionen über den Fortschritt. Es wurde konstatiert, daß die Fahrtrinne im Seequart 25-30 Faden breit und 24 1/2 Fuß tief ist; die Rinne muß unbedingt auf 27-28 Fuß Tiefe gebracht werden, die Breite muß bis 60 Faden betragen, damit die Schiffe auch bei Sturm einlaufen können. Außerdem ist für die Aufnahme von Holzabfällen der Seeufer zu räumen, denn das Meer ist hierfür geeignet; der Hafen ist hier bis auf 15 Fuß zu vertiefen. Solange die Brücken nicht von einem, sondern von verschiedenen Institutionen verwaltet werden, wird stets Uneinigkeit über die Zeit der Donaupassage bestehen.

22. Riga, 4. Februar. [Ausbau des Hafens.] Am 18. Januar fand eine Beratung des Hafenbauausschusses statt. Im Eintrags mit dem Reichsausschuß des Hafenbauausschusses vom 7. Dezember 1922 wird der Arbeitsvertrag der Ankerwerke mit der Rigaer Hafen-Schiffahrtsgesellschaft mit Zustimmung des Finanzministeriums auf 3 Jahre verlängert, gerechnet vom 1. Januar d. J. bis zum 31. Dezember 1925. Zur Annahme gelangten von der Hafenverwaltung nach den Vorstellungen der Gegenwarts unangenehme Interventionen über den Fortschritt. Es wurde konstatiert, daß die Fahrtrinne im Seequart 25-30 Faden breit und 24 1/2 Fuß tief ist; die Rinne muß unbedingt auf 27-28 Fuß Tiefe gebracht werden, die Breite muß bis 60 Faden betragen, damit die Schiffe auch bei Sturm einlaufen können. Außerdem ist für die Aufnahme von Holzabfällen der Seeufer zu räumen, denn das Meer ist hierfür geeignet; der Hafen ist hier bis auf 15 Fuß zu vertiefen. Solange die Brücken nicht von einem, sondern von verschiedenen Institutionen verwaltet werden, wird stets Uneinigkeit über die Zeit der Donaupassage bestehen.

23. Riga, 4. Februar. [Ausbau des Hafens.] Am 18. Januar fand eine Beratung des Hafenbauausschusses statt. Im Eintrags mit dem Reichsausschuß des Hafenbauausschusses vom 7. Dezember 1922 wird der Arbeitsvertrag der Ankerwerke mit der Rigaer Hafen-Schiffahrtsgesellschaft mit Zustimmung des Finanzministeriums auf 3 Jahre verlängert, gerechnet vom 1. Januar d. J. bis zum 31. Dezember 1925. Zur Annahme gelangten von der Hafenverwaltung nach den Vorstellungen der Gegenwarts unangenehme Interventionen über den Fortschritt. Es wurde konstatiert, daß die Fahrtrinne im Seequart 25-30 Faden breit und 24 1/2 Fuß tief ist; die Rinne muß unbedingt auf 27-28 Fuß Tiefe gebracht werden, die Breite muß bis 60 Faden betragen, damit die Schiffe auch bei Sturm einlaufen können. Außerdem ist für die Aufnahme von Holzabfällen der Seeufer zu räumen, denn das Meer ist hierfür geeignet; der Hafen ist hier bis auf 15 Fuß zu vertiefen. Solange die Brücken nicht von einem, sondern von verschiedenen Institutionen verwaltet werden, wird stets Uneinigkeit über die Zeit der Donaupassage bestehen.

24. Riga, 4. Februar. [Ausbau des Hafens.] Am 18. Januar fand eine Beratung des Hafenbauausschusses statt. Im Eintrags mit dem Reichsausschuß des Hafenbauausschusses vom 7. Dezember 1922 wird der Arbeitsvertrag der Ankerwerke mit der Rigaer Hafen-Schiffahrtsgesellschaft mit Zustimmung des Finanzministeriums auf 3 Jahre verlängert, gerechnet vom 1. Januar d. J. bis zum 31. Dezember 1925. Zur Annahme gelangten von der Hafenverwaltung nach den Vorstellungen der Gegenwarts unangenehme Interventionen über den Fortschritt. Es wurde konstatiert, daß die Fahrtrinne im Seequart 25-30 Faden breit und 24 1/2 Fuß tief ist; die Rinne muß unbedingt auf 27-28 Fuß Tiefe gebracht werden, die Breite muß bis 60 Faden betragen, damit die Schiffe auch bei Sturm einlaufen können. Außerdem ist für die Aufnahme von Holzabfällen der Seeufer zu räumen, denn das Meer ist hierfür geeignet; der Hafen ist hier bis auf 15 Fuß zu vertiefen. Solange die Brücken nicht von einem, sondern von verschiedenen Institutionen verwaltet werden, wird stets Uneinigkeit über die Zeit der Donaupassage bestehen.

25. Riga, 4. Februar. [Ausbau des Hafens.] Am 18. Januar fand eine Beratung des Hafenbauausschusses statt. Im Eintrags mit dem Reichsausschuß des Hafenbauausschusses vom 7. Dezember 1922 wird der Arbeitsvertrag der Ankerwerke mit der Rigaer Hafen-Schiffahrtsgesellschaft mit Zustimmung des Finanzministeriums auf 3 Jahre verlängert, gerechnet vom 1. Januar d. J. bis zum 31. Dezember 1925. Zur Annahme gelangten von der Hafenverwaltung nach den Vorstellungen der Gegenwarts unangenehme Interventionen über den Fortschritt. Es wurde konstatiert, daß die Fahrtrinne im Seequart 25-30 Faden breit und 24 1/2 Fuß tief ist; die Rinne muß unbedingt auf 27-28 Fuß Tiefe gebracht werden, die Breite muß bis 60 Faden betragen, damit die Schiffe auch bei Sturm einlaufen können. Außerdem ist für die Aufnahme von Holzabfällen der Seeufer zu räumen, denn das Meer ist hierfür geeignet; der Hafen ist hier bis auf 15 Fuß zu vertiefen. Solange die Brücken nicht von einem, sondern von verschiedenen Institutionen verwaltet werden, wird stets Uneinigkeit über die Zeit der Donaupassage bestehen.

26. Riga, 4. Februar. [Ausbau des Hafens.] Am 18. Januar fand eine Beratung des Hafenbauausschusses statt. Im Eintrags mit dem Reichsausschuß des Hafenbauausschusses vom 7. Dezember 1922 wird der Arbeitsvertrag der Ankerwerke mit der Rigaer Hafen-Schiffahrtsgesellschaft mit Zustimmung des Finanzministeriums auf 3 Jahre verlängert, gerechnet vom 1. Januar d. J. bis zum 31. Dezember 1925. Zur Annahme gelangten von der Hafenverwaltung nach den Vorstellungen der Gegenwarts unangenehme Interventionen über den Fortschritt. Es wurde konstatiert, daß die Fahrtrinne im Seequart 25-30 Faden breit und 24 1/2 Fuß tief ist; die Rinne muß unbedingt auf 27-28 Fuß Tiefe gebracht werden, die Breite muß bis 60 Faden betragen, damit die Schiffe auch bei Sturm einlaufen können. Außerdem ist für die Aufnahme von Holzabfällen der Seeufer zu räumen, denn das Meer ist hierfür geeignet; der Hafen ist hier bis auf 15 Fuß zu vertiefen. Solange die Brücken nicht von einem, sondern von verschiedenen Institutionen verwaltet werden, wird stets Uneinigkeit über die Zeit der Donaupassage bestehen.

27. Riga, 4. Februar. [Ausbau des Hafens.] Am 18. Januar fand eine Beratung des Hafenbauausschusses statt. Im Eintrags mit dem Reichsausschuß des Hafenbauausschusses vom 7. Dezember 1922 wird der Arbeitsvertrag der Ankerwerke mit der Rigaer Hafen-Schiffahrtsgesellschaft mit Zustimmung des Finanzministeriums auf 3 Jahre verlängert, gerechnet vom 1. Januar d. J. bis zum 31. Dezember 1925. Zur Annahme gelangten von der Hafenverwaltung nach den Vorstellungen der Gegenwarts unangenehme Interventionen über den Fortschritt. Es wurde konstatiert, daß die Fahrtrinne im Seequart 25-30 Faden breit und 24 1/2 Fuß tief ist; die Rinne muß unbedingt auf 27-28 Fuß Tiefe gebracht werden, die Breite muß bis 60 Faden betragen, damit die Schiffe auch bei Sturm einlaufen können. Außerdem ist für die Aufnahme von Holzabfällen der Seeufer zu räumen, denn das Meer ist hierfür geeignet; der Hafen ist hier bis auf 15 Fuß zu vertiefen. Solange die Brücken nicht von einem, sondern von verschiedenen Institutionen verwaltet werden, wird stets Uneinigkeit über die Zeit der Donaupassage bestehen.

28. Riga, 4. Februar. [Ausbau des Hafens.] Am 18. Januar fand eine Beratung des Hafenbauausschusses statt. Im Eintrags mit dem Reichsausschuß des Hafenbauausschusses vom 7. Dezember 1922 wird der Arbeitsvertrag der Ankerwerke mit der Rigaer Hafen-Schiffahrtsgesellschaft mit Zustimmung des Finanzministeriums auf 3 Jahre verlängert, gerechnet vom 1. Januar d. J. bis zum 31. Dezember 1925. Zur Annahme gelangten von der Hafenverwaltung nach den Vorstellungen der Gegenwarts unangenehme Interventionen über den Fortschritt. Es wurde konstatiert, daß die Fahrtrinne im Seequart 25-30 Faden breit und 24 1/2 Fuß tief ist; die Rinne muß unbedingt auf 27-28 Fuß Tiefe gebracht werden, die Breite muß bis 60 Faden betragen, damit die Schiffe auch bei Sturm einlaufen können. Außerdem ist für die Aufnahme von Holzabfällen der Seeufer zu räumen, denn das Meer ist hierfür geeignet; der Hafen ist hier bis auf 15 Fuß zu vertiefen. Solange die Brücken nicht von einem, sondern von verschiedenen Institutionen verwaltet werden, wird stets Uneinigkeit über die Zeit der Donaupassage bestehen.

29. Riga, 4. Februar. [Ausbau des Hafens.] Am 18. Januar fand eine Beratung des Hafenbauausschusses statt. Im Eintrags mit dem Reichsausschuß des Hafenbauausschusses vom 7. Dezember 1922 wird der Arbeitsvertrag der Ankerwerke mit der Rigaer Hafen-Schiffahrtsgesellschaft mit Zustimmung des Finanzministeriums auf 3 Jahre verlängert, gerechnet vom 1. Januar d. J. bis zum 31. Dezember 1925. Zur Annahme gelangten von der Hafenverwaltung nach den Vorstellungen der Gegenwarts unangenehme Interventionen über den Fortschritt. Es wurde konstatiert, daß die Fahrtrinne im Seequart 25-30 Faden breit und 24 1/2 Fuß tief ist; die Rinne muß unbedingt auf 27-28 Fuß Tiefe gebracht werden, die Breite muß bis 60 Faden betragen, damit die Schiffe auch bei Sturm einlaufen können. Außerdem ist für die Aufnahme von Holzabfällen der Seeufer zu räumen, denn das Meer ist hierfür geeignet; der Hafen ist hier bis auf 15 Fuß zu vertiefen. Solange die Brücken nicht von einem, sondern von verschiedenen Institutionen verwaltet werden, wird stets Uneinigkeit über die Zeit der Donaupassage bestehen.

30. Riga, 4. Februar. [Ausbau des Hafens.] Am 18. Januar fand eine Beratung des Hafenbauausschusses statt. Im Eintrags mit dem Reichsausschuß des Hafenbauausschusses vom 7. Dezember 1922 wird der Arbeitsvertrag der Ankerwerke mit der Rigaer Hafen-Schiffahrtsgesellschaft mit Zustimmung des Finanzministeriums auf 3 Jahre verlängert, gerechnet vom 1. Januar d. J. bis zum 31. Dezember 1925. Zur Annahme gelangten von der Hafenverwaltung nach den Vorstellungen der Gegenwarts unangenehme Interventionen über den Fortschritt. Es wurde konstatiert, daß die Fahrtrinne im Seequart 25-30 Faden breit und 24 1/2 Fuß tief ist; die Rinne muß unbedingt auf 27-28 Fuß Tiefe gebracht werden, die Breite muß bis 60 Faden betragen, damit die Schiffe auch bei Sturm einlaufen können. Außerdem ist für die Aufnahme von Holzabfällen der Seeufer zu räumen, denn das Meer ist hierfür geeignet; der Hafen ist hier bis auf 15 Fuß zu vertiefen. Solange die Brücken nicht von einem, sondern von verschiedenen Institutionen verwaltet werden, wird stets Uneinigkeit über die Zeit der Donaupassage bestehen.

31. Riga, 4. Februar. [Ausbau des Hafens.] Am 18. Januar fand eine Beratung des Hafenbauausschusses statt. Im Eintrags mit dem Reichsausschuß des Hafenbauausschusses vom 7. Dezember 1922 wird der Arbeitsvertrag der Ankerwerke mit der Rigaer Hafen-Schiffahrtsgesellschaft mit Zustimmung des Finanzministeriums auf 3 Jahre verlängert, gerechnet vom 1. Januar d. J. bis zum 31. Dezember 1925. Zur Annahme gelangten von der Hafenverwaltung nach den Vorstellungen der Gegenwarts unangenehme Interventionen über den Fortschritt. Es wurde konstatiert, daß die Fahrtrinne im Seequart 25-30 Faden breit und 24 1/2 Fuß tief ist; die Rinne muß unbedingt auf 27-28 Fuß Tiefe gebracht werden, die Breite muß bis 60 Faden betragen, damit die Schiffe auch bei Sturm einlaufen können. Außerdem ist für die Aufnahme von Holzabfällen der Seeufer zu räumen, denn das Meer ist hierfür geeignet; der Hafen ist hier bis auf 15 Fuß zu vertiefen. Solange die Brücken nicht von einem, sondern von verschiedenen Institutionen verwaltet werden, wird stets Uneinigkeit über die Zeit der Donaupassage bestehen.

32. Riga, 4. Februar. [Ausbau des Hafens.] Am 18. Januar fand eine Beratung des Hafenbauausschusses statt. Im Eintrags mit dem Reichsausschuß des Hafenbauausschusses vom 7. Dezember 1922 wird der Arbeitsvertrag der Ankerwerke mit der Rigaer Hafen-Schiffahrtsgesellschaft mit Zustimmung des Finanzministeriums auf 3 Jahre verlängert, gerechnet vom 1. Januar d. J. bis zum 31. Dezember 1925. Zur Annahme gelangten von der Hafenverwaltung nach den Vorstellungen der Gegenwarts unangenehme Interventionen über den Fortschritt. Es wurde konstatiert, daß die Fahrtrinne im Seequart 25-30 Faden breit und 24 1/2 Fuß tief ist; die Rinne muß unbedingt auf 27-28 Fuß Tiefe gebracht werden, die Breite muß bis 60 Faden betragen, damit die Schiffe auch bei Sturm einlaufen können. Außerdem ist für die Aufnahme von Holzabfällen der Seeufer zu räumen, denn das Meer ist hierfür geeignet; der Hafen ist hier bis auf 15 Fuß zu vertiefen. Solange die Brücken nicht von einem, sondern von verschiedenen Institutionen verwaltet werden, wird stets Uneinigkeit über die Zeit der Donaupassage bestehen.

33. Riga, 4. Februar. [Ausbau des Hafens.] Am 18. Januar fand eine Beratung des Hafenbauausschusses statt. Im Eintrags mit dem Reichsausschuß des Hafenbauausschusses vom 7. Dezember 1922 wird der Arbeitsvertrag der Ankerwerke mit der Rigaer Hafen-Schiffahrtsgesellschaft mit Zustimmung des Finanzministeriums auf 3 Jahre verlängert, gerechnet vom 1. Januar d. J. bis zum 31. Dezember 1925. Zur Annahme gelangten von der Hafenverwaltung nach den Vorstellungen der Gegenwarts unangenehme Interventionen über den Fortschritt. Es wurde konstatiert, daß die Fahrtrinne im Seequart 25-30 Faden breit und 24 1/2 Fuß tief ist; die Rinne muß unbedingt auf 27-28 Fuß Tiefe gebracht werden, die Breite muß bis 60 Faden betragen, damit die Schiffe auch bei Sturm einlaufen können. Außerdem ist für die Aufnahme von Holzabfällen der Seeufer zu räumen, denn das Meer ist hierfür geeignet; der Hafen ist hier bis auf 15 Fuß zu vertiefen. Solange die Brücken nicht von einem, sondern von verschiedenen Institutionen verwaltet werden, wird stets Uneinigkeit über die Zeit der Donaupassage bestehen.

34. Riga, 4. Februar. [Ausbau des Hafens.] Am 18. Januar fand eine Beratung des Hafenbauausschusses statt. Im Eintrags mit dem Reichsausschuß des Hafenbauausschusses vom 7. Dezember 1922 wird der Arbeitsvertrag der Ankerwerke mit der Rigaer Hafen-Schiffahrtsgesellschaft mit Zustimmung des Finanzministeriums auf 3 Jahre verlängert, gerechnet vom 1. Januar d. J. bis zum 31. Dezember 1925. Zur Annahme gelangten von der Hafenverwaltung nach den Vorstellungen der Gegenwarts unangenehme Interventionen über den Fortschritt. Es wurde konstatiert, daß die Fahrtrinne im Seequart 25-30 Faden breit und 24 1/2 Fuß tief ist; die Rinne muß unbedingt auf 27-28 Fuß Tiefe gebracht werden, die Breite muß bis 60 Faden betragen, damit die Schiffe auch bei Sturm einlaufen können. Außerdem ist für die Aufnahme von Holzabfällen der Seeufer zu räumen, denn das Meer ist hierfür geeignet; der Hafen ist hier bis auf 15 Fuß zu vertiefen. Solange die Brücken nicht von einem, sondern von verschiedenen Institutionen verwaltet werden, wird stets Uneinigkeit über die Zeit der Donaupassage bestehen.

35. Riga, 4. Februar. [Ausbau des Hafens.] Am 18. Januar fand eine Beratung des Hafenbauausschusses statt. Im Eintrags mit dem Reichsausschuß des Hafenbauausschusses vom 7. Dezember 1922 wird der Arbeitsvertrag der Ankerwerke mit der Rigaer Hafen-Schiffahrtsgesellschaft mit Zustimmung des Finanzministeriums auf 3 Jahre verlängert, gerechnet vom 1. Januar d. J. bis zum 31. Dezember 1925. Zur Annahme gelangten von der Hafenverwaltung nach den Vorstellungen der Gegenwarts unangenehme Interventionen über den Fortschritt. Es wurde konstatiert, daß die Fahrtrinne im Seequart 25-30 Faden breit und 24 1/2 Fuß tief ist; die Rinne muß unbedingt auf 27-28 Fuß Tiefe gebracht werden, die Breite muß bis 60 Faden betragen, damit die Schiffe auch bei Sturm einlaufen können. Außerdem ist für die Aufnahme von Holzabfällen der Seeufer zu räumen, denn das Meer ist hierfür geeignet; der Hafen ist hier bis auf 15 Fuß zu vertiefen. Solange die Brücken nicht von einem, sondern von verschiedenen Institutionen verwaltet werden, wird stets Uneinigkeit über die Zeit der Donaupassage bestehen.

36. Riga, 4. Februar. [Ausbau des Hafens.] Am 18. Januar fand eine Beratung des Hafenbauausschusses statt. Im Eintrags mit dem Reichsausschuß des Hafenbauausschusses vom 7. Dezember 1922 wird der Arbeitsvertrag der Ankerwerke mit der Rigaer Hafen-Schiffahrtsgesellschaft mit Zustimmung des Finanzministeriums auf 3 Jahre verlängert, gerechnet vom 1. Januar d. J. bis zum 31. Dezember 1925. Zur Annahme gelangten von der Hafenverwaltung nach den Vorstellungen der Gegenwarts unangenehme Interventionen über den Fortschritt. Es wurde konstatiert, daß die Fahrtrinne im Seequart 25-30 Faden breit und 24 1/2 Fuß tief ist; die Rinne muß unbedingt auf 27-28 Fuß Tiefe gebracht werden, die Breite muß bis 60 Faden betragen, damit die Schiffe auch bei Sturm einlaufen können. Außerdem ist für die Aufnahme von Holzabfällen der Seeufer zu räumen, denn das Meer ist hierfür geeignet; der Hafen ist hier bis auf 15 Fuß zu vertiefen. Solange die Brücken nicht von einem, sondern von verschiedenen Institutionen verwaltet werden, wird stets Uneinigkeit über die Zeit der Donaupassage bestehen.

37. Riga, 4. Februar. [Ausbau des Hafens.] Am 18. Januar fand eine Beratung des Hafenbauausschusses statt. Im Eintrags mit dem Reichsausschuß des Hafenbauausschusses vom 7. Dezember 1922 wird der Arbeitsvertrag der Ankerwerke mit der Rigaer Hafen-Schiffahrtsgesellschaft mit Zustimmung des Finanzministeriums auf 3 Jahre verlängert, gerechnet vom 1. Januar d. J. bis zum 31. Dezember 1925. Zur Annahme gelangten von der Hafenverwaltung nach den Vorstellungen der Gegenwarts unangenehme Interventionen über den Fortschritt. Es wurde konstatiert, daß die Fahrtrinne im Seequart 25-30 Faden breit und 24 1/2 Fuß tief ist; die Rinne muß unbedingt auf 27-28 Fuß Tiefe gebracht werden, die Breite muß bis 60 Faden betragen, damit die Schiffe auch bei Sturm einlaufen können. Außerdem ist für die Aufnahme von Holzabfällen der Seeufer zu räumen, denn das Meer ist hierfür geeignet; der Hafen ist hier bis auf 15 Fuß zu vertiefen. Solange die Brücken nicht von einem, sondern von verschiedenen Institutionen verwaltet werden, wird stets Uneinigkeit über die Zeit der Donaupassage bestehen.

38. Riga, 4. Februar. [Ausbau des Hafens.] Am 18. Januar fand eine Beratung des Hafenbauausschusses statt. Im Eintrags mit dem Reichsausschuß des Hafenbauausschusses vom 7. Dezember 1922 wird der Arbeitsvertrag der Ankerwerke mit der Rigaer Hafen-Schiffahrtsgesellschaft mit Zustimmung des Finanzministeriums auf 3 Jahre verlängert, gerechnet vom 1. Januar d. J. bis zum 31. Dezember 1925. Zur Annahme gelangten von der Hafenverwaltung nach den Vorstellungen der Gegenwarts unangenehme Interventionen über den Fortschritt. Es wurde konstatiert, daß die Fahrtrinne im Seequart 25-30 Faden breit und 24 1/2 Fuß tief ist; die Rinne muß unbedingt auf 27-28 Fuß Tiefe gebracht werden, die Breite muß bis 60 Faden betragen, damit die Schiffe auch bei Sturm einlaufen können. Außerdem ist für die Aufnahme von Holzabfällen der Seeufer zu räumen, denn das Meer ist hierfür geeignet; der Hafen ist hier bis auf 15 Fuß zu vertiefen. Solange die Brücken nicht von einem, sondern von verschiedenen Institutionen verwaltet werden, wird stets Uneinigkeit über die Zeit der Donaupassage bestehen.

39. Riga, 4. Februar. [Ausbau des Hafens.] Am 18. Januar fand eine Beratung des Hafenbauausschusses statt. Im Eintrags mit dem Reichsausschuß des Hafenbauausschusses vom 7. Dezember 1922 wird der Arbeitsvertrag der Ankerwerke mit der Rigaer Hafen-Schiffahrtsgesellschaft mit Zustimmung des Finanzministeriums auf 3 Jahre verlängert, gerechnet vom 1. Januar d. J. bis zum 31. Dezember 1925. Zur Annahme gelangten von der Hafenverwaltung nach den Vorstellungen der Gegenwarts unangenehme Interventionen über den Fortschritt. Es wurde konstatiert, daß die Fahrtrinne im Seequart 25-30 Faden breit und 24 1/2 Fuß tief ist; die Rinne muß unbedingt auf 27-28 Fuß Tiefe gebracht werden, die Breite muß bis 60 Faden betragen, damit die Schiffe auch bei Sturm einlaufen können. Außerdem ist für die Aufnahme von Holzabfällen der Seeufer zu räumen, denn das Meer ist hierfür geeignet; der Hafen ist hier bis auf 15 Fuß zu vertiefen. Solange die Brücken nicht von einem, sondern von verschiedenen Institutionen verwaltet werden, wird stets Uneinigkeit über die Zeit der Donaupassage bestehen.

40. Riga, 4. Februar. [Ausbau des Hafens.] Am 18. Januar fand eine Beratung des Hafenbauausschusses statt. Im Eintrags mit dem Reichsausschuß des Hafenbauausschusses vom 7. Dezember 1922 wird der Arbeitsvertrag der Ankerwerke mit der Rigaer Hafen-Schiffahrtsgesellschaft mit Zustimmung des Finanzministeriums auf 3 Jahre verlängert, gerechnet vom 1. Januar d. J. bis zum 31. Dezember 1925. Zur Annahme gelangten von der Hafenverwaltung nach den Vorstellungen der Gegenwarts unangenehme Interventionen über den Fortschritt. Es wurde konstatiert, daß die Fahrtrinne im Seequart 25-30 Faden breit und 24 1/2 Fuß tief ist; die Rinne muß unbedingt auf 27-28 Fuß Tiefe gebracht werden, die Breite muß bis 60 Faden betragen, damit die Schiffe auch bei Sturm einlaufen können. Außerdem ist für die Aufnahme von Holzabfällen der Seeufer zu räumen, denn das Meer ist hierfür geeignet; der Hafen ist hier bis auf 15 Fuß zu vertiefen. Solange die Brücken nicht von einem, sondern von verschiedenen Institutionen verwaltet werden, wird stets Uneinigkeit über die Zeit der Donaupassage bestehen.

41. Riga, 4. Februar. [Ausbau des Hafens.] Am 18. Januar fand eine Beratung des Hafenbauausschusses statt. Im Eintrags mit dem Reichsausschuß des Hafenbauausschusses vom 7. Dezember 1922 wird der Arbeitsvertrag der Ankerwerke mit der Rigaer Hafen-Schiffahrtsgesellschaft mit Zustimmung des Finanzministeriums auf 3 Jahre verlängert, gerechnet vom 1. Januar d. J. bis zum 31. Dezember 1925. Zur Annahme gelangten von der Hafenverwaltung nach den Vorstellungen der Gegenwarts unangenehme Interventionen über den Fortschritt. Es wurde konstatiert, daß die Fahrtrinne im Seequart 25-30 Faden breit und 24 1/2 Fuß tief ist; die Rinne muß unbedingt auf 27-28 Fuß Tiefe gebracht werden, die Breite muß bis 60 Faden betragen, damit die Schiffe auch bei Sturm einlaufen können. Außerdem ist für die Aufnahme von Holzabfällen der Seeufer zu räumen, denn das Meer ist hierfür geeignet; der Hafen ist hier bis auf 15 Fuß zu vertiefen. Solange die Brücken nicht von einem, sondern von verschiedenen Institutionen verwaltet werden, wird stets Uneinigkeit über die Zeit der Donaupassage bestehen.

42. Riga, 4. Februar. [Ausbau des Hafens.] Am 18. Januar fand eine Beratung des Hafenbauausschusses statt. Im Eintrags mit dem Reichsausschuß des Hafenbauausschusses vom 7. Dezember 1922 wird der Arbeitsvertrag der Ankerwerke mit der Rigaer Hafen-Schiffahrtsgesellschaft mit Zustimmung des Finanzministeriums auf 3 Jahre verlängert, gerechnet vom 1. Januar d. J. bis zum 31. Dezember 1925. Zur Annahme gelangten von der Hafenverwaltung nach den Vorstellungen der Gegenwarts unangenehme Interventionen über den Fortschritt. Es wurde konstatiert, daß die Fahrtrinne im Seequart 25-30 Faden breit und 24 1/2 Fuß tief ist; die Rinne muß unbedingt auf 27-28 Fuß Tiefe gebracht werden, die Breite muß bis 60 Faden betragen, damit die Schiffe auch bei Sturm einlaufen können. Außerdem ist für die Aufnahme von Holzabfällen der Seeufer zu räumen, denn das Meer ist hierfür geeignet; der Hafen ist hier bis auf 15 Fuß zu vertiefen. Solange die Brücken nicht von einem, sondern von verschiedenen Institutionen verwaltet werden, wird stets Uneinigkeit über die Zeit der Donaupassage bestehen.

43. Riga, 4. Februar. [Ausbau des Hafens.] Am 18. Januar fand eine Beratung des Hafenbauausschusses statt. Im Eintrags mit dem Reichsausschuß des Hafenbauausschusses vom 7. Dezember 1922 wird der Arbeitsvertrag der Ankerwerke mit der Rigaer Hafen-Schiffahrtsgesellschaft mit Zustimmung des Finanzministeriums auf 3 Jahre verlängert, gerechnet vom 1. Januar d. J. bis zum 31. Dezember 1925. Zur Annahme gelangten von der Hafenverwaltung nach den Vorstellungen der Gegenwarts unangenehme Interventionen über den Fortschritt. Es wurde konstatiert, daß die Fahrtrinne im Seequart 25-30 Faden breit und 24 1/2 Fuß tief ist; die Rinne muß unbedingt auf 27-28 Fuß Tiefe gebracht werden, die Breite muß bis 60 Faden betragen, damit die Schiffe auch bei Sturm einlaufen können. Außerdem ist für die Aufnahme von Holzabfällen der Seeufer zu räumen, denn das Meer ist hierfür geeignet; der Hafen ist hier bis auf 15 Fuß zu vertiefen. Solange die Brücken nicht von einem, sondern von verschiedenen Institutionen verwaltet werden, wird stets Uneinigkeit über die Zeit der Donaupassage bestehen.

44. Riga, 4. Februar. [Ausbau des Hafens.] Am 18. Januar fand eine Beratung des Hafenbauausschusses statt. Im Eintrags mit dem Reichsausschu

Aus aller Welt

Die Verlobung des „Propheten“

Vor einiger Zeit erregte bekanntlich die zuerst in französischer, dann in deutscher Sprache erfolgte Bekanntmachung der Verlobung der Tochter des verstorbenen Admirals von Pohl mit dem Wunderröbner Häuser erhebliches Aufsehen. Wie dem „D. R. M.“ jetzt aus Döbenburg berichtet wird, ist die unter merkwürdigen Begleitumständen zustande gekommene Verlobung seitens der nächsten Verwandten des Fräulein Hedwig von Pohl rückgängig gemacht worden. Die Dame hatte den „Propheten“ Häuser durch den Mann ihrer verstorbenen Schwester, einen Grafen von Pothmer, kennen gelernt, der zu der Anhängerschaft des Häusers gehörte. Auch Fräulein von Pohl soll nach den vorliegenden Berichten trotz des Widerstands ihrer Mutter unter dem Einfluß Häusers, der eine suggestive Gewalt über seine Anhänger besitzt, geraten sein. Die willenlos Gewordene unternahm nichts dagegen, daß Häuser öffentlich bekannt machte, daß er sich mit Fräulein v. P. verlobt habe. Jetzt ist es endlich einem Arzt in Hannover gelungen (wie es sehr fragwürdig heißt: durch „Hypnotismus“), das junge Mädchen von Häuser zu trennen. Nach einer anderen Darstellung soll Häuser die Dame mißhandelt haben, und Nachbarn sollen sie aus der Wohnung des Grafen Pothmer herausgeholt haben. Jedenfalls befindet sich Fräulein von Pohl jetzt wohlbehalten wieder bei ihrer Mutter.

Eine „böse“ Theaterkritik

Von dem verstorbenen italienischen Journalisten und Theaterkritiker Armeo Caragati gibt es zahlreiche höchst amüsante Geschichten. Caragati war eine der originellsten Typen der italienischen Weltanschauung, und seine Artikel zeichneten sich durch einen oft recht drastischen und bizarren Witz aus. Eines Morgens — es mögen etwa feiner 1 1/2 Jahrzehnte zurückliegen — wurde ganz Mailand durch

den mit Riesenlettern gedruckten Titel eines Artikels der „Bombardia“ in große Aufregung versetzt; die Aufschrift des Artikels lautete nämlich: „Die grauenvolle Ermordung eines armen Barbiers“. Entsetzliche Einzelheiten über den Mord vor der Porta Ticinese. Die Schilderung der Mordtat aber begann folgendermaßen: „Gestern Abend wurde in einem sehr beleuchteten Lokal vor der Porta Ticinese ein aus guter Familie stammender, im besten Aufstehender armer Barbier, der nicht nur in Mailand sehr bekannt ist, in herzoglicher Weise ermordet. Und blutete die Seele, wenn wir die grauenvolle Tat erzählen sollen, der ungerührt viele Leute bewohnen...“ Den Verdächtigen der andern Mailänder Zeitungen, die von der herrschbaren Mordtat keine Ahnung hatten, der Polizei und dem Publikum kundtun sich die Haare beim Lesen dieser Zeilen; wenn man aber den im höchsten Romanromanstil geschriebenen Artikel weiter las, fand man des Rätsels Lösung, und es gab dann überall ein herzliches, befreitendes Lachen. Vor der Porta Ticinese war in der Tat ein Barbier ermordet worden, und es war wirklich ein sehr bekannter Figur, der sich des besten Vermögens erfreute, nämlich Raffaele „Barbier von Sevilla“, den man am Abend vorher in dem vor der Porta Ticinese gelegenen Verdi-Theater im Grund und Boden gehängt hatte. Romeo Caragati, der Kritiker der „Bombardia“, hatte dieses Theaterverbrechen mit der in blutigen Feder eines Sensationsreporters geschilbert und ganz Mailand wenigstens für ein paar Augenblicke lang in den Glauben versetzt, daß ein Kapitalverbrechen begangen worden sei.

Ein Kuriosa aus dem Theaterleben des 17. Jahrhunderts

Aus dem Theaterleben des 17. und 18. Jahrhunderts sind uns so manche Kuriosa, Anekdoten usw. überliefert, die oft höchst bezeichnend und charakteristisch für die damalige Zeit, ihre künstlerischen Anschauungen und Geistesrichtungen sind. Mit zum Häufigsten in dieser Hinsicht gehört wohl ein Theaterstück, das uns von einer alten

wiederjährligen Wunderröbner oder Schmeißer, die um 1680 in Deutschland herumzogen, erhalten ist, und auf dem sich handschriftlich folgende wohlmeinende Ratsschläge befinden:

P. T. Zur Bekanntheit des Publikums ist angeordnet, daß die Erste Reihe sich hinlegt, Die zweite ruhet, Die dritte sitzt, Die vierte steht. So können alle sehen! Das Rauchen ist verboten — Weiss ein Drauerpiel ist! Felix von Lepel.

Espritueller Schwindel

Das bekannteste englische Medium Friedrich Murrings-Gauntton erhielt in der letzten Woche wegen Diebstahls eine Strafe von neun Monaten Zuchthaus; sein Name war vor einigen Jahren in allen spiritistischen Kreisen wohl bekannt, und man erzählt, daß der verstorbenen Königin Edward und auch Lord Chamberlain häufig an seinen Demonstrationen teilgenommen haben. Man nannte ihn das „Trompetenmedium“, weil er im Kreise der Spiritistengemeinde ein kleines Horn aus Aluminium, nicht unähnlich einem Phonographenrichter, auf den Boden niederlegen pflegte. Unter seinen Demonstrationen hob sich, wie die Anhänger der spiritistischen Anschauung behaupten, das Horn von selbst, zog von einem Umfenden zum anderen und ließ Worte und Töne in verschiedener Stimmlage hören. Es gelang aber, seine Tricks aufzudecken und er mußte seine spiritistischen Verusche aufgeben. Von da an trat er als Eisenkling und Reibenerreger auf; als er sich aber auch mit dem Sprengen von Türschloßern an fremden Wohnungen befleißigte, wurde er selbst gefaßt und wegen Diebstahls eingezogen.

Während der diesjährigen Königsberger Frühjahrsmesse vom Montag, den 19. Februar bis Freitag, den 23. Februar 1923 ganz besonders vorteilhafte Angebote in allen Abteilungen unseres Hauses für

Kleider- und Seidenstoffe

Damen-, Daackisch- und Mädchen-Konfektion · Herren-, Jünglings- und Knaben-Bekleidung · Wäscheausstattungen jeder Art · Kurzwaren · Weiß- und Wollwaren · Erftotagen · Herrenartikel · Gardinen · Teppiche · Möbelstoffe

Erstklassige Ausführung Große eigene Werkstätten Maßige Preise

im Geschäftshause für Mahanfertigung von Damen-, Herren- und Kinderbekleidung · Wäsche aller Art

Gebrüder Siebert · Königsberg i. Pr.

Altstädtische Langgasse 31-32 (am Kaiser-Wilhelm-Platz), Wassergasse 9-10 und 35

Kann ein Verzugschaden infolge der Geldentwertung bei Gehaltsklagen geltend gemacht werden?

Von Stadtobersekretär R. Kaschub, Memel

Je schneller die Geldentwertung fortschreitet, um so ernster wird für den Geringe- und Kaufmannsrichter die Lösung der Frage, auf welchem Wege und in welcher Höhe der durch den Schuldner infolge seines Verzuges und der ständig fortschreitenden Geldentwertung erwachsende beträchtliche Schaden dem auf Gehalt und Schadenersatz klagenden Arbeitnehmer zugerechnet werden kann.

Zweifellos ist jeder Arbeitnehmer, der seinen Lohn erst auf Grund eines Urteils erhält, infolge der ständig zunehmenden Geldentwertung gegenüber jenem Arbeiter erheblich benachteiligt, der sein Gehalt rechtzeitig bezieht.

Die Herren Rechtsanwälte Dr. Alfred Karper und Dr. Mele in Berlin bezw. Berlin-Neudöhlen (S. Monatsheft „Gewerbe- und Kaufmannsgericht“ Nr. 3 und 4, Jahrgang 28) teilen ihre Ansicht darin, daß der Arbeitnehmer den durch die Geldentwertung entstandenen Schaden als Verzugschaden gemäß § 288 B.G.B. geltend machen kann. Nur über die praktische Durchführung dieses Anspruchs gehen ihre Meinungen auseinander.

Rechtsanwalt Dr. Karper sagt wörtlich folgendes:

Die Zinsen von 4 Prozent, die dem Arbeitnehmer für die Zeit von der Fälligkeit des Lohns bis zur Zahlung zufließen, gehen ihm für diesen Schaden keinen Ausgleich; denn Gehalt und Zinsen seien ihm nicht in den Stand, in dem gleichen Zeitraum in gleicher Weise zu leben oder sich Gegenstände anzuschaffen wie bei rechtzeitiger Zahlung. Den hierdurch entstehenden Schaden kann der Arbeitnehmer als Verzugschaden gemäß § 288 B.G.B. geltend machen. Die praktische Durchführung dieses Anspruchs ist indes bisher nicht ganz einfach gewesen.

Ein Weg, hier zu annehmbaren Ergebnissen zu kommen, scheint mir durch die neue Entlohnung gegeben zu sein, wenn man zunächst den Fall betrachtet, bei dem sich die Löhne und Gehälter nach Tarifen richten. Wenn zunächst ein Tarifempfänger für den Monat Oktober 1921 ein bestimmtes Gehalt erhielt, so gestattet ihm diese Summe, wenn er sie im Monat Oktober 1922 ausbezahlt bekommt, noch nicht dafür den sechsten Teil des Umlaufbetrags in dem Monat Oktober zu befreiten. Sein Schaden aus der verspäteten Zahlung besteht darin, daß ihm neun Zehntel des Umlaufbetrags infolge Verzuges des Arbeitgebers fehlen. Dieser Schaden muß dem Arbeitnehmer ersetzt werden. Seine Höhe läßt sich genau nach den letzten Tarifätzen berechnen; denn der tarifmäßige Lohn im Zahlungsmoment ist das mindeste, was für den Arbeitnehmer notwendig ist, um davon in gleicher Weise wie zu jener Zeit zu leben. Nur den der Lohn noch zu zahlen ist und um dessen willen der Arbeitnehmer den Vertrag schloß. Der tarifmäßige Lohn im Zahlungsmoment gibt ihm nicht mehr, als ihm zukunfts fordern oder weniger. Denn die Erfahrung lehrt, daß in allen Ländern mit schlechter Wahrung der Arbeitnehmer nicht mit der Verringerung des Lebensbedarfs Schritt halten, sondern hinter ihm zurückbleiben. Damit ist grundsätzlich der Weg gewiesen, den Schaden des Arbeitnehmers in billiger Weise zu verringern. Der Arbeitnehmer kann für den einbehaltenen Lohn Betrag durch den zur Zeit der Zahlung nach dem Tarifvertrag gerechneten Vertrag verlangen.

Es empfiehlt sich bei der Durchführung die es Antrags nach in gleicher Weise. Der Antrag kann nicht dahin gehen, den Arbeitgeber zu reuertieren, das Gehalt nach den für die Zahlungszeit maßgeblichen Sätzen zu zahlen. Der Antrag muß vielmehr, damit auf Grund des Urteils der Gerichtsvollzieher vollstrecken kann, lauten:

- Den Arbeitgeber zu verurteilen, 1. den Lohn des streitigen Monats zu zahlen, 2. ferner 4 Proz. Zinsen vom Tage der Fälligkeit bezw. bez Klagenstellung, 3. sowie den über 4 Proz. hinausgehenden Schaden in der Weise zu ersetzen, daß der Kl. zusammen mit den Zinsen zu 1 und 2 einen Betrag erhält, wie ihn der Arbeitnehmer im Zahlungsmoment nach seiner Arbeitsklasse, Tarifgruppe (seinem Stande — ledig oder verheiratet — und seinem Alter) beziehen würde.

Der rechtlich komplizierte Antrag genährt dem Antragsteller den Vorteil, daß der Antrag zu 3 nicht den Streitgegenstand erhöht, nach dem sich die Kosten des Verfahrens richten (§ 4 B.G.B.). Dem steht als größeres Hindernis die Unübersichtlichkeit des Antrags entgegen. Da die Geldentwertung im Zeitpunkt bei allen Schadenersatzanspruchlichen wegen Geldentwertung besteht, wäre es widersinnig, wenn die Beschuldigung ähnlich wie bei Klagen auf Zahlung in ausländischer Währung verfahren würde und ungenaue Anträge zuließe, da der Kl. jedweld dem Gerichtsvollzieher unklarlich die Höhe des Gehalts nach dem geltenden Tarif nachweisen könnte, besonders wenn der Tarif für allgemeine verbindlich erklärt wurde.

Darüber wäre für die wichtigsten Rechtskreislagen die schwerste Frage der Geldentwertung gelöst. Dem Berliner RG. liegt bereits ein dahin unklarierter Rechtsstreit vor, von dessen Ergebnis die Gestaltung der Gehaltsklagen abhängen dürfte.

Wie aber ist es, wenn es sich um einen Gehaltsanspruch handelt, für den es weder einen tarifmäßigen noch üblichen Lohn gibt? Etwa wenn es sich um das Gehalt eines Gelehrten auf einem Gut handelt oder um die Inanspruchnahme eines Gelehrten für Unterweisung auf einem speziellen Gebiet? Hier nur aus dem Grunde, weil es keine festen oder angemessenen Sätze, nach denen sich die Geldentwertung feststellen läßt, gibt, lediglich 4 Proz. Verzugszinsen zuzubilligen, wäre eine unerschwerliche Härte. Möchte dieser die Berücksichtigung der Andersartigen für den Hauptfall, wie diese allmonatlich vom Stadtobersekretär Reichmann respektvoll wird. Würde a. B. das Monatsgehalt 1922 im August gezahlt sein, so könnte der Arbeitnehmer das doppelte Gehalt verlangen; denn die Inbezahlung betrug im Mai 1922 2462, im August 7029.

Darüber wäre praktisch für Gehaltsklagen die Möglichkeit zur Berücksichtigung der Geldentwertung gegeben. Ein Ergebnis, das so erfreulich ist, weil es verhindert, daß der Arbeitgeber durch nicht rechtzeitige Zahlung des Gehalts einen übermäßigen Druck auf den Arbeitnehmer ausüben kann.

Rechtsanwalt Dr. Mele hält jedoch den gewiesenen Weg (§ 288 B.G.B.) für einen Vorworte, der sich in weiser Ebene verläßt, und den Vorschlag des Dr. Karper zwar für dankenswert, jedoch materiell für unangemessen und formell für undurchführbar. Er sagt wörtlich folgendes:

Die Gehaltsforderung ist ohne Nachweis irgend eines Schadens durch den auf Gehalt klagenden Arbeitnehmer während des Verzuges mit 4 v. H. zu vermindern. Der gesetzgeberische Gedanke ist sicher der gewesen, daß derjenige, der Geld zu fordern hat und es nicht erhält, auszusparen ist, ein Darlehen aufzunehmen, das er früher bei konstanter Wahrung mit 4 v. H. zu vermindern hatte, oder wenn er nicht Geld zu seinen braucht, so hätte er doch das zu fordernde Geld als Darlehen zu 4 v. H. ausgeben können. Dieser Schaden ist so materiell nicht entstanden, daß das Gesetz ihn präsumiert. Darüber hinaus können höhere Zinsen verlangt werden, wenn sie a. B. ver-

einbar waren. Daneben kann jeder weitere Schaden geltend gemacht werden. Soweit das Gesetz.

Dieser weiteren Schaden hat der klagende Arbeitnehmer zu behaupten, und zwar substantiiert zu behaupten und im Falle des Scheiterns zu beweisen. Im Meilen Grundbesitz des Prozeßrechts ist nicht zu rütteln. Im dem Beweise des Schadens liegt die Schwere, wie man kann sagen das Verlangen des Antrags. Wie ist zu helfen? Dr. Karper will es ähnlich wie die im § 288 B.G.B. ausgesprochene gesetzgeberische Präsumtion der 4 v. H. wahrscheinlich mit einer richtigen Präsumtion verbinden. Das dieses freie richterliche Ermessen besonders im Rahmen des § 288 B.G.B. weiten Spielraum haben muß, wird niemand verneinen. Dieses freie Ermessen darf aber nicht von Erwägungen ganz allgemeiner Natur ausgehen, sondern muß sich an den für den jeweiligen vorliegenden Fall vorzutragenden Tatsachen, die erforderlichenfalls bewiesen oder nahezu bewiesen sind, gründen, denn sonst würde Freiheit zur Willkür.

Dr. Karper bezichtigt, fordert jemand Gehalt für Oktober 1921 und erhält es Oktober 1922 ausbezahlt, so kann er nur den sechsten Teil des Umlaufbetrags im Oktober befreiten. Es fehlen ihm neun Zehntel des Umlaufbetrags. Dies ist der Schaden. Dieser Schaden soll aus dem Umlaufbetrag im Jahre 1921 leben und nicht im Jahre 1922. Im Oktober 1922 befreit er ja sein Gehalt. Da der Arbeitnehmer im Oktober 1921 kein Gehalt bezogen hat, so war er a. B. penitent, ein Darlehen in Höhe des Gehalts aufzunehmen, das er natürlich nicht zu 4 v. H., sondern vielleicht von Vierteljahr zu Vierteljahr zu 30 v. H. bekommen hätte. Das wäre a. B. sein Schaden. Oder der Arbeitnehmer hat infolge der Nichtzahlung seines Gehalts sein Vermögen ansetzen müssen und konnte sich deshalb a. B. keinen Anzug kaufen. Er konnte ihn erst später, a. B. nach einem halben Jahre, um 20 000 Mark teurer oder jetzt erst um 40 000 Mark teurer kaufen. Das sind Schäden, die durch das schuldhaftige Nichtzahlen des Gehalts entstanden sind. Der Arbeitnehmer hätte ja auch, wenn er das Gehalt im Oktober 1921 bekommen hätte, es als übliches Geld auf die Bank tragen können, um für den Fall der Arbeitslosigkeit sofort einen Notzettel zu haben. In diesem Fall wäre doch dem Arbeitnehmer überhaupt kein Schaden entstanden. Es muß daran festgehalten werden, daß der beantragende Arbeitnehmer seinen Verlust nachweist. Da der Arbeitnehmer mit dem Gehalt vom Oktober 1921 nicht Oktober 1922 leben soll, kann man nicht einfach sagen, sein Schaden ist die Differenz von Oktober 1921 und Oktober 1922 Gehalt. Sein Schaden kann größer oder kleiner sein oder überhaupt nicht vorliegen.

Ein Urteil nach dem von Dr. Karper vorgeschlagenen Antrag ist nicht nur rechtlich kompliziert und wird noch komplizierter, wenn die 4 v. H. Zinsen des Schadenersatzanspruches, dessen Berechnung man doch aus verlangen kann, hinzutreten, sondern legt in die Hand des Gerichtsvollziehers eine Entlohnungsmacht, die der Arbeitgeber nicht gewollt hat (§§ 761 ff. B.G.B.). Die Gerichtsvollzieher müßten sämtliche authentischen Tarifverträge und Lohnverträge im Reiche im Besitze haben, denn sie können doch nicht eine mündliche Verhandlung zwischen Gläubiger und Schuldner annehmen, um festzustellen, ob das vom Gläubiger überreichte letzte Lohnabkommen untreulich ist. Und was dann, wenn der Schuldner behauptet, das vorgelegte Abkommen ist falsch? Einfacher wäre die Berechnung mit der Indexaffäre.

Das Ausmaß eines Schadenersatzanspruches muß aber meines Erachtens zahlenmäßig im Urteil festgelegt werden, andernfalls die Rechtsprechung eine Einbuße erleidet. — Die Rechtsprechung über „Verurteilung“ oder „Verurteilung“ des Schadens, das ist hier die Frage. Der Verurteilter in nächster Zeit erfolgenden Rechtsprechung des Gewerbe- und Kaufmannsgerichts, Berlin, kann diese mit dem

Bei der herrschenden
Tauerung ist es nicht
mehr möglich

Schul- bücher

ohne Gewähr für deren
Absatz vorrätig zu
halten, Es wird daher
empfohlen, die zum
Schulwechsel not-
wendigen Bücher der
hiesigen höheren und
Mittel-Schulen schon
jetzt zu bestellen, da
überdies damit ge-
rechnet werden muss,
dass die Bücherpreise
in den kommenden
Monaten noch wesent-
lich steigen. — Falls
ein triftiger Grund
(Nichtversetzung,
Fortzug etc.) die Ver-
wendung der Bücher
ausschliesst, so er-
folgt Rücknahme und
Erstattung des ge-
zahlten Betrages.

Robert Schmidt's
Buchhandlung
Inh.: Richard Krips.

Auto- Bermietungen

Preussisch Tel. 789
Posinghs Tel. 342
Lazius Tel. 163

Autovermietung

Telephon 730.

Autozooke.

Borwärtshabende
Erfinder

erhält. Aufst. Anz. u. beste
Verdienstmöglichkeit bietet.
Prokläre gratis durch
F. Erdmann und Co.
Berlin, Königgräberstr. 17.

Gute Speisepartoffeln

kaufe ich gegen ein
Fahrad ohne Be-
zeichnung ein.

Behrmann
Bommelsbitt Nr. 57.
Besichtig. Sonntag vorm.

Habe noch einige Tausend
alte und neue Ziegel,
einige Föhren Halbziegel
und einige
Dreiloch-Herdplatten
abzug. Schmidt-Schmelz
H. Quersitz 4.

2. noch gut erh. Paletots
und einige
wenig gebr. feste Anzüge
preiswert zu verkaufen. Wo
sagt die Exp. d. Blattes.

1 Herrenmantel
1 Paar Schlittschuhe
sehen billig zum Verkauf
Häckerstr. 7 (Ratskeller)

Pelzfutter

Kreuzfuchs, zu verkaufen.
Su. erfr. in der Exp. d. Bl.

Motor Deutz

120 PS. fabrikneu (Freiböl
Benzol) Preis 16 Millionen.
Kloth, Königsberg Pr., Münzstr. 20

Heirats- gesuch

Wettverdiener mit Will.
und Vätererbe mit
Grundstücken in groß. Aus-
wahl, wünschen bald. Heirat.
Auskunft erteilt
Frau E. Martzchowski
Memel, Hoffgartenstraße 5.
Speziell fürs Land
Mädcherveto.

la Gaskoks

für Zentralheizungen und Zimmeröfen gibt
laufend ab zu Tagespreisen

Städtisches Gaswert Memel.

Zu verkaufen

"Elo", Briefdrucker
neu, weit unter Tagespreis (vervielfältigt bis 1000 Exem-
plare stündlich). Offerten unter 779 an die Expedition
dieses Blattes.

Korbgaritur und Teppich

zusammen veräußert. Preis 300 000 R.
Zu besichtigen zwischen 10-2 Uhr
Friedrichsmarkt 12 II.

Stadtgrundstück

mit Durchfahrt, Hof, Stall., Gas, elektrisch, 40 m lang,
mit ausgebaut. Man.-Wohnung, preiswert zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 773 an die Expedition d. Blattes.

Von sofort gesucht

300-400 Dollar

auf 5 Tage gegen beste Sicherheit und Provision in der
verlangten Höhe. Beteiligung nicht ausgeschlossen.
Der Betrag kann auch in Marken derabfolgt werden.
Offerten unter 787 an die Expedition dieses Blattes.

Gold, Silber, Platin

in Bruch und Gegenständen, sowie sämtliche
Gegenstände aus Edelmetall kauft

Edelmetallbewertung Lituanien

Wiesenstr. 3, neben Bäckerei Treptau.

Ich kaufe jederzeit

Briefmarken

aller Art, besonders Memelmarken, ungebraucht und
aus dem Verkehr gesammelt, Kiloware usw.
Sehen Sie sich mit mir in Verbindung; ich besuche
Sie persönlich zu ruhiger und diskreter Rücksprache.
Vortröpfeln werden in jedem Falle vergütet.

W. Scholl, Schwarzort.

Wir kaufen laufend

Warenposten aller Art

Berg & Petersen G. m. b. H.
Börsestraße 10/11 Telephon 860.

Wir kaufen laufend gebrauchte

Buchen- bzw. Eichenfässer

1-5 Bentner Inhalt fassend.

Memeler Fleischkonserven-Fabrik

Schmidtals & Co.
Korn-Gej.

Wir kaufen laufend:

Kognat-, Rum-, Rotwein-,
Portwein- und Likörflaschen
zu höchsten Tagespreisen

Friedmann & Co.

Theaterstraße 1 Tel. 699 u. 399.

Reparaturen

an landwirtschaftlichen und
Industriemaschinen,
Kraftfahrzeugen etc.

werden in unseren modernen Reparatur-Spezial-Werk-
stätten unter fachmännischer Leitung prompt
und sachgemäß ausgeführt.

Aktiengesellschaft für Landwirtschaft u. Industrie Memel

Hauptkontor: Werftstr. 9. Stadtkontor: Bäckerstr. 1/2
Telegraphenadr. „Alf“ Telephon 321, 322.

Sellblanes Bolle- kleid

preiswert zu verkaufen
Bedwill, Runtelstr. 6, 1. Et.

Steppdecken

fast neu, schw. Seiden-
kleid, Polsterbezug, Gr. 68,
a. vert. Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.

Verkaufe mein
53 Morg. groß. Grundstück
mit sämtlichem lebendem u.
totem Inventar. Preis und
Anzahlung nach Ver-
einbarung.

Frau M. Schinkoreit
Häbellen
ver Schmaleningenen.

Gastwirtschaft mit Café

ca. 400 Landgr. Obgarten,
eröff. Caal, alles kompl. ein-
gerichtet. Pr. 20 000 000 R.
Ferner mehrere

Gauegrundstücke

somit veräußert

Franz Ehlert, Tilfit
Goldschmiedestr. 2, 1. Et.
Telephon 63A

Gut erhalt. Piano

zu kaufen gesucht, auch teil-
weise in Lebensmittel einzu-
tauschen. Wo? sagt die Exp.
dieses Blattes.

Klavier

auch Klavier, zu kaufen ge-
sucht. Angebote mit Preis-
angabe unter 729 an die
Exp. dieses Blattes.

Dieselbst 35 kg Blei (wein
in Barren) unter Tages-
preis abzugeben.

Suche mehrere
Bücher

für lomb. Buchführung.
Angebote unter Nr. 770
an die Exped. dies. Blattes.

Kaufe laufend jeden Vorken

Kognat-, Rum- u. Rotweinflaschen
sowie Seltflaschen.

Albert Hoyer, Wiesenstr. 1/3
Telephon 498.

Starke Packlisten

kaufen

Göttner & Prestien G.-G.

Neuer Markt 6/7.

Bilanzfächerer Buchhalter(in)

für internat. Expeditionsbüro gesucht. Reflektiert wird
nur auf eine gediegene und durchaus selbständige Kraft.
Anträge unter 756 an die Exp. d. Blattes.

Berläufer und Berläuferin

per 15. d. Mts. oder 1. März, evtl. auch früher, sucht
für sein Manufakturwarengeschäft. Pension im Hause.

Martin Jacomeit

Schneiderstr.

Ein jüngerer Lagerist

gelernter Eisenhändler, wird bei hohem Gehalt von
sofort gesucht.

Vereinigter Eisengroßhandel.

Zu melden bei de Voss & Co., Friedrichsmarkt 17.

Frisiergehilfe

sowie
Friseuse

von sofort evtl. später für Dauerstellung gewünscht.
Offerten unter 764 an die Exp. d. Bl. erbeten.



F. W. Siebert

Buchdruckerei Buchbinderei
Memeler Dampfboot A-G

Lithographie Steindruck Setzmaschinenbetrieb Stereotypie
Graphische Kunst-Anstalt

Für Hochzeitsfeiern
empfehlen wir uns zur
Anfertigung von Hochzeits-
einladungen, Traugesängen,
Tafel-Liedern, Dreiliedern
Tisch- und Speisenkarten
in vornehmster Ausführung
zu angemessenen
Preisen



Fuhrleute

zum Laubholz fahren können sich melden bei

Lurie, Marktstraße 19.

Zuverlässiger Wächter

kann sich melden bei

J. & L. Hanomann, Grabenstraße 8.

Gisarbeiter

werden eingestellt.

Bereinigte Spirit- und Brauhaus A.-G.

Ein ordentlicher Hausmann

von sofort gesucht. Robert Mischowsky.

Wir suchen per sofort oder 1. März
einen Lehrling bzw.
ein Lehrfräulein

mit guter Schulbildung. Litauische Sprachkenntnisse
Litauische Wort für Handel und Industrie

Memel, Fischerstr. 11.

Wir suchen per sofort oder 1. April einen

Lehrling

mit guter Schulbildung.

Hansa

Transport-Aktien-Gesellschaft
Lobenerstraße 28.

Lehrlinge

(zahlr. 100 M. Stundenlohn) stellt ein

Ernst Rose, Schlossermeister, Polangenstraße 23/24

Schlafant

zu kaufen gesucht. Off. unt.
789 an d. Exp. d. Bl.

Gut erhaltenes

Bett m. Matrake

evtl. mit Betten und
Schiffelounge zu kaufen
gesucht. Off. u. Nr. 780
an die Exp. d. Bl. erbeten

Heringsfässer

kaufen

Bauhandels-gesellschaft

Werftstraße 1.

Malergehilfe

für ca. 1 Woche, evtl. gegen
Materiallieferung auf Gut
bei Memel ges. Off. unt.
769 an die Exped. d. Bl.

Jüng. Hofbeamter

ledig, zuverlässig, mit best.
Bildung und sicher in
Führung von Geschäftsbüchern,
für sofort gesucht. Dem.
mit Zeugnisabschr., Geh-
altsforderung u. Lichtbild
erbetet

Gut Kastweiten

d. Wilkigthen.

Kelteren, nächsternen

Hausmann

bei freier Kost und Logis
sucht per sofort

Berlebrshauschen

Neuer Markt.

Ein ordentlicher
Laufrunge

wird gesucht.

Aliskowitz & Kagan

Hohe Straße 11.
Melbuna Montag vorm.

Elektrische Schweissung

von Rissen und Brüchen jeder Art und Größe in
Gussstücken und Schmiedeeisen
durch unseren neu von Siemens-Schuckert-Nürnberg gelieferten
Lichtbogen-Siemens-Schweissumformer

Monteurs bei Siemens-Schuckert in Nürnberg ausgebildet.
Ehe Sie bei Bruch irgendwelcher Maschinenteile an die Be-
schaffung von Ersatzteilen gehen, wenden Sie sich an uns wegen
Schweissung. Sie sparen Zeit und Geld. Daher in Verbindung
mit unseren modernsten eingerichteten Fabrikations-Werkstätten

billigste Reparatur

von Maschinenteilen, Behältern, Dampfkesseln,
insbesondere auch an

Landwirtschaftlichen Maschinen

Lokomobilen, Motoren.

Spezialingenieure, Meister und Monteurs stehen jeder-
zeit zur Verfügung.

Lindenau & Cie.

Schiffswerft, Maschinenfabrik, Kesselschmiede
Eisen- und Metallgiesserei.

Zum Eintritt am 1. März d. Js. suchen wir

einen Lehrling

bzw. ein Lehrfräulein mit guter Schulbildung.
Litauische Sprache Bedingung. Bewerbungen bitten wir
zunächst nur schriftlich einzureichen.

Lietavien Bankas

eingetragene Genossenschaft mit beiderseitiger Haftpflicht
Memel, Libauerstraße 20.

Stellmacherlehrling

stellt ein

M. Brücks, Stellmachermeister

Neuer Markt 15.

Laufrunge

der litauischen Sprache
Saber

Ordentlich

suchen

Scharfetter & Friedrich Wilhelm-Str.

Einen träft

Sohn achtbarer Eltern,
Kalaschnikoff'sch

Berl

Die Garderobe

ist per sofort zu ver-
fordern. Reflek-
bei der Dir

Eine erfahre

wird gesucht. Kenntn.
Maschinenschriften erwünscht.
Werbungen erb. am Sonntag
11 bis 1 Uhr.

Seifenfabrik David Merkin

Hohe Straße 141, Telephon 904

Kontoristin

mit Buchführung vertraut, korrespondenzfähig und die
Schreibmaschine beherrschend, bei gutem Gehalt per
sofort gesucht.

Sachs, Katz & Co.

Große Wasserstraße 27.

Büchereiterin

für Seidenstirme sofort gesucht.

Artur Fisch Jr., Libauerstr. 37 a.
Montag 12-1 Uhr.

Eine Köchin

bei 10 000 Mark Gehalt gesucht.

M. Berteit, Speisewirtschaft

Holzstraße 4.

Ein tüchtiges, ehrliches

M ä d c h e n

das gut kochen kann, sucht per sofort

Jean Stoch, Bäderstr. 22-24, Eingang Schußstr.

Eine ehrliche, saubere

Aufwärterin

für 1/2 Tag von sofort oder 15. 2. gesucht. Meldung
von 10-1 Uhr vormittags.

Frau Kazensienbogen, Hohe Straße 15.

Suche per sofort oder später

ein bis zwei gut möblierte Zimmer.

Offerten unter 780 an die Expedition dieses Blattes.

Lagerräume

mit Wasser- und Gleisanschluss
von sofort gesucht. Gest. Offerten unter 782 an die
Expedition dieses Blattes.

Zwei Büroräume

möbliert auch unmöbliert, möglichst im Zentrum
gelegen, von einer heiligen Großhandels-Firma gesucht.
Offert. unt. 788 an d. Exp. d. Bl.

Städtischer

Laufrunge

melde sich sofort bei

Rich. Schoell,

Polangenstr. 13.

Schulfriseur, ordentlicher

Junge

wird bei gutem Verdien
gesucht von der
Bahnhofsbuchhandlung.

Mädchen

1 Jahr alt, für eigen ab-
zugeben

Dame

wünscht in den
Abendstunden
schriftliche Beschäftigung.

Off. u. 781 a. d. Exp. d. Bl.

Jung. Mädch., 23 Jähr., als
Kassiererin u. Verkäuferin
in Kolonialw.-Geschäfte,
u. als Schreibhülfe im Büro
(gute Handschrift) tätig ge-
wesen, sucht als Kassiererin,
Verkaufsrin, od. wahl. Brand-
sch. od. als Schreibhülfe. Litauische
Sprache u. gut. Zeugnis vor-
hand. Angeb. bis Mittwoch
u. Nr. 768 a. d. Exp. d. Bl.

Christliches Mädchen sucht
vom 12. Febr. bis zum 1.
April 1923 kleines leeres od.
einfach möbliertes

Stübchen

bei guter Bezahlung, solide
Verpflegung u. Beheizung.
Off. u. 785 a. d. Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer

mit Schlafkabine u. Koch-
gelegenheit, auch in Sand-
kammer oder Erdgeschoss,
von alsbald gel. Off. unt.
Nr. 778 a. d. Exp. d. Bl.

Junger Ausländer

sucht per sofort

möbl. Zimmer

Off. u. 772 a. d. Exp. d. Bl.

Junger Kaufmann sucht

gut möbl. Zimmer

zu mieten. Offert. unter
Nr. 786 a. d. Exp. d. Bl.

Ausländige

Kostgänger und

Schlaffsteller

können sich melden.

Frau Albrecht
Böbere Wallstraße 4.

In unser Handelskredit-
Abteilung A ist bei der unter
Nr. 112 eingetragenen Firma
Christoph Petrat - Schäfers
heute folgendes eingetragen
worden:

Zur Anordnung des Bank-
geschäfts Memel vom 9.
Oktober 1922 gelöst.

Wichwill,
den 29. Januar 1923

Furtwängler